

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Volksblatt. 1930-1933  
46 (1932)**

154 (4.7.1932)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-505354](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-505354)





Jadefädliche Umichau.

Müritzingen, 4. Juli.

Der Wahlkampf eröffnet.

Besüßigelt von des Volkes Zorn drei Weile fliegen nach vorn! Ein jeder spricht: Es ist genug, genug mit Zug und Wollstreich!

Diese Worte des Arbeiterführers Max Barthele waren Leitmotiv der geistigen Veranstaltung der Eisenen Front zu einem glänzenden Demonstrationstreffen...

Unter den Klängen des Präzisionsmarsches wurden zunächst die neuen Fahnen, rot mit den drei Weilen, übernommen...

Von der Rathausstrasse herab sprach Kampfleiter Neue. Seine Ansprache fesselte die oben gitterten Welle voran...

Spannender Radsport auf dem „frisia“-Platz.

Ein Ereignis letzterer Art wurden gestern nachmittag die radsportlichen Veranstaltungen, die der Stadtfahrerklub „Sturmvoegel“ auf dem Sportplatz des Vereins „Frisia“ auf dem Fortificationsstrasse durchführte.

Wierzehn Räder des Pedals stellten sich dem Wettfahr-Ausflug, dem Herr A. Frieden voran. Unter diesen 14 Namen befanden sich der deutsche Meister Adolf Köhner aus Köln...

Eine Steigerung in der „Vorrangsschlange“ war darauf der Herausforderungslampf, den der jugendliche Kranenberger gegen den bremischen Matador Cronjäger angetreitet hatte.

Höhepunkt der Veranstaltung war unzweifelhaft ein in 11 Minuten 15 Sekunden gefahrenes Rennen...

äußerst lebhaften Anteil. Schreie und Johlen und Triumpfrufe wurden laut. Immer wieder feuerte man die Spitzfahrer an.

Im dem folgenden Italienischen Jagdrennen mit 27 Rädern. Eine Runde zurück folgten die bis dahin nicht siegreichen Fahrer allein bestritten, wurden erste: die Brüder A. und S. Sulmehaus aus Bremen...

Die Veranstaltung war für den Klub „Sturmvoegel“ ein voller Erfolg. Gemäß hätte man die Runden fürger halten müssen...

es einen Aufstieg aus Not und Glend geben. Sein am Schluß ausgebrachtes „Freiheit“ fand begeisterten Widerhall.

Feuer im „Gesellschaftshaus“. Gestern abend gegen 11.30 Uhr wurde die Werftfeuerwehr zum „Wilhelmshavener Gesellschaftshaus“ gerufen...

wohner der umliegenden Häuser folgten natürlich gepannt den Vorkämpfern, die zirka eine Stunde in Anspruch nahmen.

Die vorgezogene Parteiverammlung. In der am Sonnabend abgehaltenen Mitgliederversammlung der ideologischen Sozialdemokratie erlittete zum ersten Punkt der Tagesordnung der Genosse Paplowitz den Bericht vom kürzlichigen Parteitag in Oldenburg.

Advertisement for Norddeutscher Lloyd Bremen, featuring a boat and travel information.

Advertisement for Norddeutscher Lloyd Bremen, featuring a boat and travel information.

Goldmann & Geyer

Roman von Grete von Sah. 6 Fortsetzung. Die Freude über das Entgegenkommen der Schwester trieb ihm alles Blut ins Gesicht.

„Frau Lotte Geyers Mutter wird nicht mehr Morgenröde für die Firma arbeiten.“ Und ich an seine Braut wendend, bat er: „Lottchen, davon mußt du keine Mutter hören.“

Berliner Möbel ist so. Ich hatte mich nun so darauf gefreut, mit dir auszufahren. „Das können wir ja — in zehn Minuten bin ich bereit.“

Sie sah ihr mit einem Räseln ins Gesicht, das Lotte alles Blut ins Gesicht trieb. „Hüßig aber nicht hüßig, das ist unwichtig, wenn die Schwägerin nur nicht allen Anprüden genügt“, sagte sie, mit einem kleinen, verlegenen Lächeln.

Wilhelmshavener Tagesbericht.

Erster Vertretersaal.

Am Sonnabend abend fuhren an der Ecke der Veter- und Brina-Heinz-Strasse ein Auto und ein Motorrad zusammen. Während der Kollision fiel der Fahrer des Motorrads gegen einen Baum, fuhr die Motorradfahrer zum Sturz und gegen fünf empfindliche Verletzungen zu. Beide Fahrzeuge wurden beschädigt; das Motorrad am Schlimmsten.

Heute abend Kurkonzert.

Ein Konzert der Kurkapelle findet heute abend von 8 bis 9.30 Uhr auf dem Waldberglipps statt.

Das Gartenerntest der Kleingärtner.

Is. In dem Gelände hinter dem Observatorium herrsche fern ein Leben und Treiben, an dem man seine helle Freude hatte. Die Kleingärtner vom Wilhelmshavener Gartensbauverein feierten ihr Gartenerntest. Schon von weitem greiften farbenprächtige Kränze und Kränzen die Aufmerksamkeit. In der Salonde selbst, die der Verein auf 25 Jahre gepachtet hat und nun schon seit fünf Jahren bewirtschaftet, lag, war seit 8 Uhr morgens Hochbetrieb. Mit der Klagenparade ring es an dem wurden die Gärten und Wege gesäubert.

Vorhergehend in der Besichtigung waren Schwarzrotgold und die grünlichgelben Kränze der Kleingärtner. Auch viele Kränze, färbliche, Kränze für verschiedene Früchte, sah man. Um 2.30 Uhr stellten sich die Kinder zu einem Umzug durch das Gelände auf. Den Nachmittags brachte man bei bestem Wetter entbrennend beim Nachhau oder in dem aufgestellten Konzertplatz, wo Musiker des Musikvereins „Einigkeit“ Stimmung brachten, um gegen 6 Uhr verteilte man die Preise für die Kinder, die bei den Spielen gefächert genug gemessen waren. Und abends erst wurde es gemütlich. Da ging ein harter Kinderumzug mit brennenden Laternen durch die Gärten und die anliegenden Straßen, während das ganze Gelände selbst in leuchtender Beleuchtung prangte. Im Bierzelt konnte man sogar noch tanzen. So beging die Kleingärtner ein Gartenerntest, das dem Verein und den Leitern alle Ehre gemacht hat.

Von den Marinerschulen.

Der Stationsunterrichtsleiter der Nordsee-Station, Oberfährtmeister Barom, ist vom 5. Juli bis 2. Augusturlaub. Vertreter ist der Oberfährtmeister Frank (Dito), Fährschiff für Vermarktung und Wirtschaft. (Hernspredigungs 55.)

Filmvorführung der Besessenen.

Die Firma Hentel in Düsseldorf, die Erzeuger der den Hausfrauen bekannten Waschmittel Peril, Imi, Ala usw., führte gestern vormittags in dem Capitol-Theater vor einem Kreis halberer Gäste einen Werbefilm vor. Dieser, in dem Filmkampfer ersten Ranges mitwirkte, betitelt sich „Wasche — Waschen — Woher gehen.“ Er zeigt in einer flotten, lehrreichen und zugleich amüsanten Handlung den progressiven Aufbau der Hentel-Werke und die Herstellung ihrer geeigneten Produkte. Insbesondere den Frauen gibt der Film sehr viel an Unterhaltungen wie an Befriedigung. Die Vorführungen werden ab heute, nachmittags 5 Uhr und abends 8.30 Uhr, bis auf weiteres bei freiem Eintritt im Adler-Theater wiederholt. Kinderbefreiungen sind für nachmittags 3 Uhr vorgesehen.

Verammlung des Sportvereins „Siegrieb“.

Der Athletiksportverein „Siegrieb“ hielt seine Hauptversammlung im „Werrisporthaus“ ab. Nach einleitenden Begrüßungsworten für die heimgekehrten Teilnehmer an den Marine-messingen in Kiel und Segelwünschen der Sieger zu ihren vorerfüllten Erfolgen eröffnete der Vorsitzende, Herr Weidmann, die Verammlung. Er führte weiter aus, daß die Kraftsportler ihr ganzes Können und Wollen

Professor Schneiders Befennnisse.

Das Verhör mit dem Mitteräter und Todfeind des Wiener Universitätsdirektors. — Tragödie eines verarmten Gelehrten.

Wiener Brief.

Das Verhör mit dem 63jährigen Professor Dr. Camillo Schneider, der den berüchtigten Neveloranschlag auf den Rektor der Wiener Universität, Professor Abel, verübt hat, entrollt das erschütternde Bild eines bedeutenden Gelehrten, der nach einem jahrelangen vergeblichen Kampf um Geltung und Anerkennung schließlich die Nerven verlor und zur Wortschiff geiffen hat.

Professor Schneider, der im Jahre 1887 zu Rom bei Leipzig geboren und verheiratet ist, erklärte beim ersten Verhör im Wiener Hofgericht:

„Ich empfinde über meine Tat keine Reue. Ich habe mit flarer Ueberlegung gehandelt und bedauere es, daß meine Auegel ihr Ziel verfehlt hat.“

Professor Abel war mein Todfeind. Ich habe schon vor längerer Zeit den Plan gefaßt, mit ihm abzurechnen, und trug auch ständig die Repetierpistole bei mir. Ich wollte ihn ermorden, weil er meine Berufung auf eine der ordentlichen Lehrstühlen der Zoologie, deren Besetzung innerhalb der letzten fünf Jahre erfolgt ist, hintertrieben hat.

Bei der Verlobungsjubilation fand man bei Professor Schneider zwei Mordbriefe. Einer war an die Gattin gerichtet, der andere an einen Freund. Außerdem hatte er eine drei Schreibmalchenseiten lange Reifeverpflichtungsschrift bei sich. In dieser schilderte er die Motive seiner Tat, wobei er den Tod Webers als vollendete Tatsache ansührt. Er habe ihn erschossen, weil Abel sein Werk vernichtet habe und weil er seine Idee, die bisher mit Notdum bekämpft und unterdrückt wurde, nicht anders zur Geltung bringen könne. Dann heißt es wörtlich:

„Durch den Mord an Rektor Abel will ich in das Dunkel neues Licht bringen. Deshalb habe ich ihm den tödlichen Strahl ins Gesicht geschleubert. Jede neue Erkenntnis wächst auf der Leiche der alten, jede neue Zeit tödtet die alte. Durch meine Tüchtigkeit in Vorlesungen und öffentlichen Vorträgen habe ich ein gewisses Ansehen zu erlangen vermocht. Der erwartete Erfolg blieb aber aus. Es bleibt mir nichts anderes übrig, als vor ein anderes Forum zu treten — in den Gerichtssaal, wo man mich bestimmt hören wird. Ich fühle mich als ein Art Graf Monte Christo, der Dinge zur Entfaltung und zu neuem Leben bringen muß. Ich habe nicht für meinen persönlichen Vorteil gehandelt, denn mein Verhör wird der Reiter oder das Strenghaus sein. Nicht aus Neid oder Haß habe ich die Tat verübt, sondern nach dem Motto: Auch ich bin da! Meine Idee ist da!“

Gegen Professor Schneider wurde das Verhör wegen verlustigen Mordes eingeleitet.

Ein bedeutender Gelehrter.

Professor Schneider hat im Jahre 1890 in München das Doktorat der Naturwissenschaften erworben. Seit dem Jahre 1897 wirkte er in Wien, zuerst als Assistent, dann als Dozent und seit dem Jahre 1911 als außerordentlicher Professor.

Die Arbeiten, die Schneider vor mehr als 20 Jahren zu veröffentlichen begann, erregten berechtigtes Aufsehen. Sein „Kritikum der Gewebelehre“ fand in wissenschaftlichen Kreisen lebhaftige Anerkennung. Er veröffentlichte auch ein bedeutendes Werk über die Deszendenztheorie. Als Lehrer genoß er bei seinen Hörern größte Beliebtheit und auch seine engeren Schützlinge rühmten Schneiders pädagogisches Talent.

Schneiders Kollegen wollen an ihm nach dem Tode seines einzigen Sohnes eine pflüchliche Veränderung bemerkt haben. In dieser Zeit begann er sich mit okkultistischen Themen zu beschäftigen und der Okkultismus war es auch dann, für dessen Anerkennung Schneider gegen seine Kollegen kämpfte.

Borkämpfer des wissenschaftlichen Okkultismus.

Professor Schneider war ein überzeugter Anhänger des Okkultismus und der Auswirkung geheimnisvoller Kräfte auf die Menschen und ihre Handlungen. Er bemühte sich, dieser seiner Lieblingsbetätigung auch Eingang in die Universität zu verschaffen, doch ließ er überall auf Ablehnung. In allen wissenschaftlichen Komitees, die zur Begründung der okkultistischen Phänomene in Wien zumutendsten inhielte Professor Schneider eine hervorragende Rolle.

Altmäßig setzte sich in ihm der Glaube fest, daß er von seinen Kollegen verfolgt werde. Tatsächlich wurden manche der von ihm angelegentlich vorlesungen abgehalten, doch werden als Ursache hierfür sachliche Motive angeführt, während Schneider das Gegenteil behauptet. Sein Verhör hat gezeigt, wie verurteilten Professor Weidmann, dem die Hauptrolle an seiner Ueberzeugung bei der Besetzung der Lehrstühle aufreißt und dem gegenwärtigen Rektor Abel, der sich als Defektor der philosophischen Fakultät verhängenden Vorlesungen Schneiders gegenüber ablehnend verhielt. Im Laufe der Jahre lamme sich im Gemüt des verurteilten Gelehrten ein unauflöslicher Kampf gegen seine härteren Kollegen an, der schließlich in dem — glücklicherweise glimpflich verlaufenden — Mordanschlag auf den vermeintlichen Todfeind führte.

auf den Weg gibt. Zu den Austragungen der „Deutschen Meisterschaften“ in der bekannten Wappenhalle in Dortmund wurde Stellung genommen. Es ist beabsichtigt, mit einer größeren Anzahl der besten des Vereines „Siegrieb“ die hohe Reihe des Siegers „Deutscher Meister“ zu erlangen. In dieser Veranstaltung wird natürlich nur das beste Kampfmateriale an den Start gelassen, aber „Siegrieb“ kann sich nach seinen bisherigen Leistungen wohl mit an die Seite der anderen Teilnehmer an den Meisterschaften stellen. Nach Frühjahrsanahme mit anderen auswärtigen Vereinen soll verhandelt werden, ebenfalls in den Meisterschaften ein Formende eine Tanzlehrermeisterchaft auszutragen, bei der die Marineoffizierskader wieder

einmal zeigen sollen, daß sie als Seefahrer mit dem Tau umgehen und den Gegnern das Ende über das Mal hinausziehen können. Entsprechendes Training kann auf diesem Gebiete Wunder wirken. Zumal wenn man bedenkt, daß die „Siegriebs“ in Hamburg vollständig unvorbereitet und ohne Training, nur bei den Norddeutschen Meisterschaften gegen 23 Uhr Ischl der Vorführung mit einem fröhlichen „Kraffheil!“ die Verammlung, die sich dann nach einem gemütlichen Beisammensein auflöste.

Von der Reichsmarine.

Das Vermessungsschiff „Meteor“ traf Sonnabend mittags in Wlrmitt ein und wird heute von dort nach Somenünde in See gehen. — Der Kreuzer „R 101“ wird heute Wlrmittshavener verlassen zur Fahrt nach der Dnie. Rückkehr Ende Juli.

65. Geburtstag von Käthe Kollwitz.



Käthe Kollwitz, die berühmte Graphikerin, wurde am 8. Juli 1869 in Königsberg geboren. Ihre Radierungen aus dem Leben der Armen und Bedrängten zeichnen ein tiefes Mitleid aus. Ihre Plätter „Weberaufstand“, „Carmagnole“, „Totes Kind“ und „Arbeitslosigkeit“ sind erschütternde Befennnisse.

Varel.

Wo bleibt die Herabsetzung der Milchpreise? In früheren Jahren hörte man immer noch zeitweise von einer Milchpreiskommission, deren Aufgabe es war, den Milchpreis der Zeit entsprechend zu gestalten. In diesem Jahre ist nach nichts davon zu hören. In früheren Jahren war es auch so, daß zwischen Sommer- und Winterpreisen große Unterschiede bestanden. Hier bis jedes Pfennig pro Liter war im Sommer die Milch billiger. Das Gras auf den Weiden ist in diesem Sommer besonders gut und reichlich. Bei uns ermahnt man sich in diesen Städten die Preisherabsetzung durchgeführt ist. Nach der Lage und den Verhältnissen der Stadt Varel, in deren engerer Umgebung die Milchwirtschaft eine große Rolle spielt, müßte der Preis schon lange herabgesetzt sein. Ein Preis von 20 Pf. pro Liter, wie er jetzt besteht, ist im Sommer entsetzlich zu hoch. Die Fußballspieler der freien Kameradschaft hatten gegen Mannschaften Kühringen zu Gast, die mit zwei Mannschaften gekommen waren. Germania 3 und Varel 2 spielten zuerst. Dieses Spiel zeigte einige sehr interessante Momente, war aber im übrigen vollkommen wertlos. Germania hatte etwas mehr vom Spiel und kann sich in den kommenden Tagen die ersten Herrenmannschaften, die anschließend spielen, zeigen in der ersten Hälfte des Spiels großartige Leistungen. Auf beiden Seiten mehrmals schöne Torchancen, die jedoch nur von Germania ausgenutzt wurden. Varels Sturm brachte drei treffendere Dinge. Nach Halbzeit spielte Varel total verhalten der Zusammenhang in der Mannschaft war wegen Germanias gute dieses natürlich aus und schraubte das Resultat auf 6:0.

Sanna wußte es nicht genau. Sie bat ihren Mann, nach dem Mädchen zu klingeln, um es nach Nora zu fragen. Das Mädchen kam und berichtete, daß das Fräulein eben mit dem Kind heimgekommen wäre. Sanna nickte.

Nach ihrem Spaziergang pflegte sie stets eine halbe Stunde zu ruhen“, sagte sie, zu Lotte gewandt.

Lotte bedauerte: „Wie schade, daß ich sie nicht sehen werde.“

Donat ging zur Tür, öffnete sie und rief Noras Namen in den Korridor. Nora kam angegruppelt. Der Vater richtete ihr über das dunkle, laotige Haar, und sie zum Tisch hinstehend, sagte er: „Sage der tante und Onkel Sady guten Tag.“

Mit ihrem großen tiefblauen Augen sah Nora Lotte übernahm an. Als Lotte die Arme ausstreckte, zog sie hinein.

„Darf ich sie küssen?“ fragte Lotte liebe zu Hanna aussehend, die ihr freundlich zunickte.

Nora war so entzückt von der neuen Leute, daß aus dem Nachmittagsstübchen nichts wurde. Als Sady und Lotte sich nach einer Stunde verabschiedeten, begleitete die ganze Familie sie bis ins Vorhaus, und Sanna küßte Lotte.

„Nun ist es überglücklich.“ „Du mußt dir etwas von mir aussuchen“, verlangte er von Lotte.

„Wofür soll ich belohnt werden? Daß man mich freundlich aufnehmen hat?“

„Daß man dich so aufgenommen hat, das ist dein Verdienst. Und dafür mußt du belohnt werden.“ Er zog ihren Arm unter den seinen und bat: „Heberlege es dir jetzt zeitlich, womit ich dir eine Freude machen kann, aber eine rechte Freude.“ Sie wußte jetzt ein Wlo heran, und bis wir in diesen Liden, mußte es so wissen.“

Lotte nickte ganz ernsthaft.

„Ich weiß schon, Sady, um was ich dich bitten will.“

Im Wagen erzählte sie ihm ohne Bruderei von dem Unglück Sads. Er hörte schweigend zu, und sie schloß, daß ihm die Sache sehr unangenehm war. Mit einem Seitenblick zu ihm aufsehend, sagte sie: „Nun kommt meine Bitte: gib dem jungen Mann eine Anstellung in deinem Geschäft, und er wird da heiraten.“

„Ja, das ist doch nicht so einfach, wie du es dir denkst. Was kann dieser junge Mann?“

„Er ist Baubeamter — eben abgemant.“

„Ja, was hatte er für Funktionen als Beamter?“ Geper war auf einmal wieder ganz cheer.“

„Er war in der Buchhalterei beschäftigt.“

„Er spricht auch mehrere Sprachen; vielleicht kannst du ihn als Korrespondent in der Exportabteilung unterbringen?“

„Im — das ist eine sehr gute Idee.“ Er kam nach einer Weile nach, dann sagte er: „Ja, ja, Lotte, weil du mich bist, die kann ich nichts abschlagen; also schick den Mann zu mir.“

Am darauffolgenden Morgen ging Lotte in die Wappenhalle Wohnung, um Hermann zu sprechen. Er öffnete ihr selbst die Tür. Als seine Mutter Lottes Stimme hörte, kam sie aus ihrer Küche. Lotte mit neuerlichen Blicken musterte, fragte sie: „Was wollen Sie denn?“

„Herrn Sohn sprechen“, gab Lotte kurz zurück. Hermann führte sie in sein Zimmer, vor dessen Tür seine Mutter hordend stehen blieb. Aber Lotte sprach so leise, daß sein Wort zu der Draußenstehenden drang. Nach etwa einer Viertelstunde verließ Lotte, von Hermann gefolgt, die Wohnung. Er kehrte erst gegen Mittag zurück.

„Wo bist denn bloß so lange gewesen?“ fragte ihn seine Mutter.

„Am Hausvogteiplatz. Ich habe mich bei Goldmann und Geper vorgestellt und bin für die Buchhalterei und Kasse engagiert, mit 250 Mark Gehalt.“

„Goldmann und Geper, das ist die Firma, für die Mentkins arbeiten; da hat dich wohl die Lotte angebracht?“

Er nickte.

„Na, hör mal, ob das was ist? Für die Dauer gewiß nicht.“ Sie sah mit einem tiefen Blick zu ihm auf.

„Für die Dauer, Mutter; kannst ganz beruhigt sein. Lotte Mentkin ist mit Geper verlobt.“

„Verlobt!“ Die Alte lachte hell auf. „Das kennt man!“

„Es ist so. In spätestens einem Monat ist sie meine Frau. Die wird mich halten.“

„Ich habe mich nun entschlossen, die Ida zu heiraten.“

Es wird das beste sein. Was man so durch die Zeitung findet, ist ja auch mies. Wenn ich auch eine fände mit wenigstens bis dreißig Tausend in die Hand wird sie mir das Geld nicht geben; und von den Zinsen kann man nicht leben. Ne, da ist mir das lieber. In solcher Firma, wie Goldmann und Geper es ist, ist drinhalten, ist mehr wert. Mein Gehalt reicht, hat mir Geper zugestimmt. Ein gemütlicher Mensch übrigens, ich denke, daß es sich leicht mit ihm arbeiten läßt.“

„Na, du mußt ja wissen, was du tust. Wie man sich bettet, so schläft man!“

Sie hab gedanktoll vor sich hin. Nach einer Weile hob sie wieder den Blick zu ihm.

„Wo wohnt ihr denn wohn?“

„In der Mentkins Wohnung. Frau Mentkin gibt sie der Ida ab. Sie selbst zieht in Geperns Haus, da kriegt sie eine kleine Gartenhauswohnung.“

„Wozu die nicht mehr zu tun?“

„Nein, ich denke nicht.“

„Na, die kann lassen.“ Aus ihren Augen sah der Weid. „Die Mentkins sind Schläue. Ueberhaupt die Lotte. Die hat dich doch erst gestalt.“

„Was heißt gestalt, Mutter?“ Er zog die Schenkel hoch. „Ich weiß doch, warum ich es tue. Hier steht endlich mal eine Zukunft vor mir. Geper wird mich doch nicht abhauen. Er wird auch nicht wollen, daß sein Schwager, der ich ja dann bin, in einer kleinen Stellung dient; er wird mich deshalb schon bald in eine höhere bringen. Was kann man wissen, vielleicht macht er mich ja mal zu seinem Teilhaber.“

Mutter Mentkin räunte die Arbeitstube auf. Sie verließ die Nähmaschinen und ließ die Schneiderrädchen an die Wand. Ueber eine, die das weiße Frauentuch Lottes trug, das nun sie und fertig war, und das Sady heute mit seinen fünfzigsten Geburtstag besetzt hatte, legte sie ein weißes Tafel.

Ida ins Zimmer.

„Mutter, bistest du eben mal ein bißchen.“

Zeit, in die Wohnstube zu kommen, Hermann Weidpahl ist hier, er möchte dich sprechen.“

„Ich komme, Ida.“

Sie ließ mit zitternden Händen den Kleiderrock herunter, den sie hochgeschürzt hatte, um ihn nicht bei der Arbeit zu beschmutzen. Nun kam der Herrmann doch! Gott, wie gut das war! Die Ida hatte es ersehnt. Obgleich die Ida nie zu ihr davon gesprochen, sie wußte es. Sie hatte es gefühlt. Sie wußte auch längst, daß mit der Ida etwas los war. Dafür hatte sie ja Augen, aber sie hatte Sda nie gefragt, ganz still wollte sie warten, daß die mit ihrer Not zu ihr kam.

Sie ging in die Stube, in der Weidpahl, mit dem Rücken ans Fensterkreuz gekleidet, stand. Er läste sich ganz langsam aus seiner Stellung und kam ihr entgegen.

Mit einem Blick auf Ida, die am anderen Fenster stand, sagte er: „Frau Mentkin, Sda und ich haben eben beschlossen, zu heiraten, und zwar schon in vier Wochen. Das hoffe, Sie sind damit einverstanden?“

„Er sah sie mit einem Blick an, der ganz ohne Ausdruck und Spannung war. Die Hand, die er ihr gereicht, war auch ohne warmen Druck. Ihre Augen ruhten auf seinem Gesicht, dessen Ausdruck nichts von Freude verriet. Der liebte die Sda nicht, sie empfand es ganz klar. Ein Gefühl der Abwehr wollte in ihr auf.“

„Mutter, ich hoffe, es wird dir recht so sein. Es ist gut, wir heiraten bald.“

Die Mutter nickte. Weidpahl lehnte schon wieder mit dem Rücken ans Fensterkreuz.

„Na, ja“, sagte sie nur, und wandte sich zum Gehen. In der Tür blieb sie noch einmal stehen und sagte: „Ja, Sda, wenn ich nicht, dann richte man alles draus ein, Sda.“

(Fortsetzung folgt.)

Saubere Wirtschaft.

Mama: „Lasse schnell mal in die Küche, Gretchen, und schau nach, ob der Kuchen durchgebacken ist!“

Papa: „... dann richte die anderen Weiber auch hinein!“

# Turnen Sport Spiel

Montag,  
4. Juli 1932

Nr. 27.  
46. Jahrgang

## Kommender Sport.

### Rhein-Deilbrück gegen Germania in 14 Tagen.

Die Spannung hat ihren Höhepunkt erreicht. Mit dem guten Abschneiden der Rühringer Fußballer gegen den Westfalen-Meister Union Bochum ist das Vertrauen in die idyllischen Sportpublikums zu der Qualität der hiesigen Arbeiter-Fußballer wieder hergestellt und nun steht man mit Spannung dem neuen Großkampf im Arbeiterport entgegen.

### Wer schafft es?

Immer wieder tritt uns diese Frage entgegen. Zwei Lager haben sich gebildet, in denen eifrig über das Für und Wider debattiert wird.

### Rhein!

Etwas anderes kommt gar nicht in Frage — behaupten die Altväter —. Na, wir haben die letzten Spiele der Germanen verfolgt und festgestellt, daß sich die Elf zu großen Kämpfen emporgearbeitet hat, so leicht die Notweisen nun doch nicht zu schlagen — sagen die Führer der letzten Spiele. Und so ist es. Die Elf hat in den letzten Kämpfen ein Können gezeigt, wie es zum Großkampf verlangt und es ist kein Muß. In Schortens errang sie gegen gute Bekämpfung des Westmeisters. Auf dem „Kaff“ schlug sie Schaar überlegen 6:0. Das letzte Spiel gegen die Spenner Genossen, welches sie bei Geinheim, war eine sehr gute Kämpfe — denn Spenners schlagen will bestimmt etwas heißen.

Das große Können der rheinischen Genossen bedarf keiner Erwähnung, denn wenn eine Elf in Köln der Ephegruppe ihres Bezirks angetraut, behält das bestimmte alles. Es bleibt nun abzuwarten, welcher Elf von diesen Grundbesitzenden Mannschaften der große Wurf gelingt, ob rheinische Temperament und norddeutsche Fähigkeit den Erfolg davontragen wird. Der Kampf findet am Sonnabend, dem 16. Juli, auf dem idyllischen „Eck“ ab. Das Spiel beginnt um 6.15 Uhr. Nach dem Großkampf findet im „Siebelsbürger Hof“ zu Ehren der Kölner Gäste ein Tanzfränschen statt, wozu die Germanen herzlich einladen.

Zum Sportfest des VTR, Germanias. Am kommenden Sonntag, 10. Juli, findet das alljährlich zur verlaufende Sportfest des Arbeiter-Turnvereins Germania statt. Schon der Vormittag wird ausgefüllt mit interessanten Wettkämpfen. Um 8 Uhr treten die Sportler zu ihren Kämpfen an, um 10 Uhr die Turnwettkämpfe und Fußballer mit den Dreikämpfern und um 10 Uhr die Sportlerinnen. Ebenfalls wird der Vormittag noch mit Korfball, Korfball und Laufen unrauscht. Nachmittags Einheitskämpfe und Spiele. Die 100 Meter in allen Klassen, die 200-Meter und 1500-Meter-Gebirgslauf der Sportler, sowie der 400-Meter-Lauf der Jugend bürden für spannende Abwechslung. Ebenfalls die Stafetten sind reichhaltig. Am 10.00 Meter in sämtlichen Klassen sowie die Schwedenstaffette der Sportler laufen auf ideale Mannschafte. In der ersten Halbzeit des Fußballspiels zwischen Germania 1. Männer- und 1. Jugendmannschaft mit den Mannschaften der freien Turnerschaft Norden. Germanias erste Elf wird betraut sein, für den bevorstehenden Großkampf gegen Köln ein erstklassiges Spiel zu liefern. Die zweite Mannschaft wird verpflichtet zum Sportfest die hiesige Auswahlmannschaft der Vereine Wilhelmshaven, Schaar, Neuenroden und Marienfeld und steht die Elf wie folgt:

- Eden (M.), Peters (Sch.), Kühr (M.), Burmeister (M.), Janßen (Sch.), Geyers (M.), Harms (M.), Coert (M.), Schmidt (Sch.), Heibek (M.), Erbach, Fees (M.), Sintel (M.). Tracht: schwarze Hose, weißes Hemd.

Das letzte 4:3-Ergebnis für Germania läßt auf einen ebenbürtigen Gegner schließen. Alles in allem: Das Sportfest der Germanen bringt ein abwechslungsreiches und reichhaltiges Programm. Ein guter Besuch sowie schönes Wetter wären zu wünschen.

Die Jubiläumsspiele der Fußballabteilung Spenners. Anlässlich ihres 20jährigen Bestehens am 17. Juli hat die Fußballabteilung Spenners vier Mannschaften des Allgemeinen Gruppenspieler Sportvereins (AGSV) nach hier verpflichtet. Der AGSV ist spielerisch wie zahlenmäßig fast Jahren einer der stärksten Vereine des Bremer Bezirks. Vor kurzem mußte Spenner 1 in Bremen durch den AGSV eine 5:1-Niederlage hinnehmen. In der Serie hat der AGSV in seiner Gruppe die Spitze. In allen Klassen wird es daher spannende Kämpfe geben. Die Spiele sind wie folgt angesetzt: 10.30 Uhr: Spenner 2 — AGSV 2; 13.30 Uhr: Spenner 1 — AGSV 1; 14.30 Uhr: Spenner Altersmannschaft — AGSV Altersmannschaft; 15.30 Uhr: Spenner 1 — AGSV 1.

Gruppenmannschaftskampf Emden — Rühringen. Am Sonnabend, den 9. Juli, findet abends 7 Uhr auf dem Geinheimstadion das Spiel der Gruppenmannschaft Emden gegen Gruppenmannschaft Rühringen statt. Unsere Mannschaft hat folgende Zusammenstellung erhalten:

- Borchers (Vare), Wiedert (G.), Wehne (M.), Menke (M.), W. Scharmberg (M.), Finckes (S.), Richter (S.), W. Scharmberg (M.), Hehler (M.), Kraefel (G.).

Erfolg: Menke (G.), Schmidt (G.). In dieser Aufstellung ist unsere Mannschaft sehr flexibel, wenn der Sturm sich schnell findet und den Willen zur Zusammenarbeit mitbringt. Ein Versuch ist die Bekämpfung des Mittelstürmerpostens, jedoch glauben wir, daß der

## Arbeiter-Sport vom Sonntag

### Deutschland schlägt Oesterreich im Fußballkampf 5:4. — Hochbetrieb auf allen Plätzen. — Rühringen siegt gegen Oldenburg hoch. — Germania schlägt Barel 6:0. — Die rotweißen Handballer siegen auf der ganzen Linie.

### Bänderfußballkampf im Arbeiter-Sport.

h.w. Deutschland schlägt Oesterreich 5:4. 8000 begeisterte Zuschauer wohnten gestern Sonnabend dem Bänderfußballspiel Deutschland und Oesterreich bei. Ganz hat sich die deutsche Vertretung erdrückt. Beide Mannschaften zeigten ein erstklassiges Spiel, welches Deutschland knapp aber verdient 5:4 gewann.

### Fußball.

Rühringen siegt gegen Oldenburg. Das Punktspiel Rühringen 1 — Oldenburg 1 endete mit einem überlegenen Siege der Rühringer. Das Spiel fand auf dem schönen, sonnigen Sportplatz an der Genossenschaftstraße statt. Trotzdem Oldenburg eine eifrige Mannschaft ins Feld stellte, mußte sie von den technisch und spielerisch erfahrenen Rühringen eine 9:0-Niederlage einstecken. Schon in der ersten Halbzeit konnte Rühringen die Oldenburger mit 6:0 Toren bezwingen. Sieg und Punkte waren gesichert. Nach dem Wechsel sind wieder die Rühringer tonangebend und machen der Oldenburger Hintermannschaft viel zu schaffen. Kombination, sogar Ueberkombination des Rühringer Sturmes machte sich vor dem Oldenburger Tor bemerkbar. Drei weitere Treffer waren die Beute bis zum Schlußpfiff. — In Jugendkämpfen gegen Rühringen und Spenners die Seiten mit einem Stande von 1:1. Erst in der zweiten Spielzeit konnte Rühringen durch gutes Zusammenwirken ein 6:1-Resultat erzielen.

Spenners 2 — Germania 2 1:3 (0:2). Mühte im Punktspiel Germania eine Niederlage hinnehmen, so sagen diesmal die Spenner. Derzeitung zur Stelle, während Spenners auf einige Spieler verzichtete mußte und dadurch nicht die gewohnte Form erreichte. Durch gutes Spiel des Innensturms führte Germania bis zum Wechsel mit 2:0. Obwohl nach der Pause das Spiel ausgeglichen war, konnten die Germanen ihren Vorsprung auf 3:0 erhöhen. Durch einen Strafstoß verbeserte Spenners das Resultat auf 3:1, bei welchem Stande es bis zum Schluß blieb.

Spenners 3 — Schaar 3 4:0 (1:0). Die Leistungen beider Mannschaften standen auf einer besonderen Höhe. Namentlich in der ersten Halbzeit vermochten die Spenner ihre Ueberlegenheit nicht auszunutzen. Ein Elfmeter brachte ihnen den ersten Erfolg. Nach Halbzeit war Spenners erfolgreich. Das zweite Tor nach drei weiteren Toren. Schaar verlor es ein Spiel. Daher der Halbzeitschied von 3:1 für Rühringen. Gleich nach der Halbzeit folgte sogar der dritte Treffer. Erst dann belanzen sich die Germanen und lehten zum Endpunkt an, am Schluß mußte Rühringen sich mit 6:4 geschlagen bekennen.

Die Germanen in Barel siegreich. Die 1. und 3. Mannschaft der Germanen waren gestern bei den Barel Genossen als Gäste, um zwei Freundschaftsspiele auszuspielen. Zunächst haben sich Germania 3 und Barel 3 gegenseitig geschlagen. Die Angriffe der Barel waren nicht wichtig genug, um den Sieg zu erzwingen. Germania ging bald in Führung, was nach einigen Elfmeter den Ausgleich entgegensetzte. Uebermals ging Germania in Führung und wieder sah kurz darauf der Ausgleich unabhätig. Kurz vor der Pause stellte Germania durch einen harten Schuß das Halbzeitergebnis von 3:2 her. Nach der Pause

wurde der Kampf einseitig. Barel wurde in die eigene Spielhälfte zurückgedrängt und mit einem 5:3-Sieg der Germanen endete das Spiel. Anschließendes fanden sich die beiden 1. Mannschaften von Germania und Barel gegenüber. Germania mußte mit drei Erstligenspielern den Kampf bestreiten und fand bei den Barelern einen harten Gegner. Abwehrend lagen die Mannschaften in Front. Nach 15 Minuten gelang den Germanen das einzige Tor der ersten Halbzeit. Die Mannschaften kämpften hart um den Ausgleich bzw. um Verbesserung des Resultats, jedoch blieb es zunächst 1:0 für Germania. Nach der Pause drehten die Germanen mächtig auf und lieferten ihr gemohntes erstklassiges Spiel. Die Erzieleute hatten sich dem Rahmen der Elf angepaßt und nun sah Tor auf Tor. Der sehr gute Barel Torwart mußte fünfmal den Ball aus dem Netz holen und mit 6:0 verließen die Germanen als verdiente Sieger den Platz.

Der Bundesfußballmeister in Württemberg. Nürnberg-Ost fand in Feuerbad einen sich in großer Form befindenden Gegner, so daß es zu einem auf außergewöhnlich hoher Stufe stehenden Kampf kam, der 0:0 endete. Der zweite Gegner Niederrhein hatte einen ganz großen Tag und schlug die gleichfalls vorzüglich spielenden Nürnberger 4:2.

### Handball.

Sophistisch auf dem Germania-Platz. Den Reigen eröffnete die 2. Mannschaft von Schaar und die 3. der Germanen. Nach hin- und herwogendem Kampfe konnte Germania als technisch bessere Mannschaft mit 3:0 das Spiel für sich entscheiden. Anschließend fanden sich ein Vertreter der A-Klasse, Schaar 1, und der Gymnastik der B-Klasse, Germania 2, gegenüber. Schaar, nur mit neun Mann, mußte eine verdiente 4:2-Niederlage hinnehmen. — Das Schlußspiel des Vormittags bestritten die Kleinsten obiger Vereine. Nach einer Pausenführung von 1:0 für Germania konnte Schaar trotz einzelner guter Durchbrüche keinen Erfolg buchen, während Germania noch einmal den Ball ins Netz lagern konnte. — Um 2 Uhr hellten sich Schaar 1 Tgd. und die Jugend von Halberstadt dem Mittelpunkt. Germania konnte keine Spielfeldstärke wieder unter Beweis stellen und gab den Gästen mit 9:0 das Nachsehen. — Das Schlußspiel bestritten die alten Favoriten Rühringen 1 und Germania. Mit Annuß für Rühringen entwickelte sich ein sogenanntes „Sommerfest“. Besonders bei den Germanen wollte es nicht klappen, da der Innensturm zu eng spielte. Daher der Halbzeitschied von 3:1 für Rühringen. Gleich nach der Halbzeit folgte sogar der dritte Treffer. Erst dann belanzen sich die Germanen und lehten zum Endpunkt an, am Schluß mußte Rühringen sich mit 6:4 geschlagen bekennen.

Die 1. — Rühringen 2b 4:6 (1:1). Beide Mannschaften traten in starker Form an, Eide war eifrig am Spiel. Rühringen siegte durch ruhiges und festeres Zuspil.

Die 1. Tgd. — Rühringen 2 Tgd. 4:3 (4:2). Dieses Spiel war ausgeglichen, auf beiden Seiten wurde hart gekämpft. Eide ging gleich nach Annuß in Führung. Nach Halbzeit ließ sich merklich nach, die Rühringer konnten aber den Ausgleich nicht mehr herstellen.

Die 2. Tgd. — Wilhelmshaven 2 Tgd. — Platz Wilhelmshaven: Mittwoch, 6. Juli, 18.30 Uhr: Wilhelmshaven 1b — Rühringen 1; 19 Uhr: Wilhelmshaven 2 — Rühringen 2. — Platz Spenners: Dienstag, 5. Juli, 19 Uhr: Spenners 1 — Germania 1; 19.30 Uhr: Spenners 2 — Germania 2; 19.30 Uhr: Germania 3 — Germania 4; 19 Uhr: Germania 1 gegen Spenners 1, Schiedsrichter Spenners; 19.40 Uhr: Germania 1 — Wilhelmshaven 1a, Schiedsrichter Spenners; 19.40 Uhr: Germania 1 — Barel, Sonntag, 10. Juli, 15.30 Uhr: Barel 1 gegen Spenners 1, Schiedsrichter Rühringen; 16.10 Uhr: Rühringen 1 gegen Spenners 1, Schiedsrichter Barel; 16.50 Uhr: Barel 1 gegen Rühringen 1, Schiedsrichter Spenners. (Platz Germania) Montag, 11. Juli, 20 Uhr: Germania 1 gegen Spenners 1, Schiedsrichter Germania.

Aus den Karreilen. Sitzung der Techniker. Am Dienstag, dem 5. Juli, abends 8 Uhr, findet eine Sitzung familiärer technischer Leiter der der Zentral-Kommission angeschlossenen Vereine im Gewerkschaftsraum statt. Das Erscheinen ist unbedingt erforderlich.

Arbeiter-Turn- und Sportbund. Spielgesuch um internationalen Spiel und Sportfest in Norden. Am 24. Juli veranstaltet die Freie Turnerschaft Norden unter Mitwirkung von 5000 hiesigen Sportgenossen ein Spiel und Sportfest. Dazu ist die Freie

Turnerschaft Emden zu einem Handballspiel verpflichtet. Bezirksvereine, die gewillt sind, an dem Tage in Norden gegen Emden zu spielen, wenden sich sofort an den Bezirksleiter G. Wilsch, Reutshofweg, Stellungnahme. Handballspiele. Am Donnerstag, dem 7. Juli, Sitzung bei Heintzen um 20 Uhr. Bezirksamtstourcorps Gruppe Rühringen. Am Sonntag, 10. Juli, tritt das Corps wieder geschlossen zum Demonstrationsspiel der „Eiernern Front“ beim „Tonmeister Hof“ um 11 Uhr an. Erscheinen aller Spielente ist Pflicht. Heute abend findet die Feierners-Ausgabe statt. Außerdem findet nach der Uebungsstunde eine Sitzung des Vergnügungskomitees statt. Auf die Bekanntmachung der Kampftagung der Eiernern Front ist von den Spielteuten achtzugeben.

Neuenroden 1 — Wilhelmshaven 1 6:7 (2:5). Obige Gegner trafen sich auf dem Eide-Sportplatz. Durch den kurz vor dem Spiel niedergegangenen Regen wurde das Spiel für beidseitig. Wilhelmshaven wählte die bessere Seite und konnte bis zur Halbzeit ein beachtliches 5:2-Resultat heraushehlen. Nach der Halbzeit bestimmte Neuenroden das Tempo und kam zum Ausgleich. Dann verdrängten beide Mannschaften, den Sieg an sich zu reißen und es wurde hart gekämpft. Wilhelmshaven schloß kurz vor Schluß das festliegende 6:7 schmeibaren hatte ein besseres Zusammenwirken und hat dadurch gewonnen.

Spenners Spielinnen — Wilhelmshaven Spielinnen 5:2 (3:1). Hierbei konnte man den großen Fortschritt beider Mannschaften in der Spielentwicklung feststellen. Es war ein Spiel voll Ernsthaftigkeit. Gutes Stellungsspiel und das flotte Spielen des Balles von einer Stelle zur anderen kennzeichnete den Spielverlauf. Vorbei sind die „Malerer“ in regelmäßigen Abständen erjeit.

Spenners Schiller — Eide Schiller 9:2 (5:1). Die Spenner konnten dank ihrer größeren Spielerfahrung und sicherem Torhüter den Sieg für sich buchen. Die Rühringer waren sehr eifrig.

Kein Handball-Bundesmeister mehr. Wien-Ottakring, der mehrjährige und wie es scheinen wollte, fast unbezwingbare Handballmeister des Arbeiter-Turn- und Sportbundes Deutschlands, ist in den Spielen um die diesjährige Wiener Meisterschaft nicht mehr Bezirksmeister geworden und hat dadurch keine Gelegenheit, seinen Bundesmeistertitel zu verteidigen. Wien-Stadlau gewann im Entscheidungsspiel um die Bezirksmeisterschaft mit 7:6 über Ottakring. Neun Jahre lang war Ottakring Meister des Wiener Bezirks und eine in Deutschland wegen ihres unerföht schnellen und durchschlagenden Spiels gern gesehene und viel bewunderte Mannschaft.

Hannover-Hainholz Handballturnierbeleg in Nordwestdeutschland. Hannover hat durch einen 18:7 (9:3)-Sieg über Hamburg-Rohrburgort wieder die besten Aussichten nordwestdeutscher Ueberbeserhandballer zu werden. Sein letzter Gegner ist Schmarz-Gelb Düsseldorf.

Glänzender Reichsarbeiterporttag in Nürnberg. 15000 Zuschauer hatten sich im Stadion eingefunden und waren von den Zuschauern begeistert. Das Städtefußballspiel Nürnberg — Rühring endete 4:2 und die Großstafette über 800 Meter gewann die Mannschaft von Nürnberg-Südost sehr knapp vor Eide und Glaishammer.

Internationaler Wasserport. Arbeiterwimmer vom Verein für vorkommlichen Wasserport Stuttgart treten am 4. Juli eine Fahrt nach Frankfurt an, wo sie am 3. Juli in Bad Nauheim an einem internationalen Schwimmfest teilnehmen werden. Am selben Tage wird in Gladbach eine Mannschaft der Wasserfreunde Unterried bei einem Schwimmfest starten und anschließend eine Fernfahrt durch das schöne Rheinland unternehmen.

Derensknieder. Hr. T. u. Sp. W. Schaar. Sonnabend, 9. Juli, Mitteldeutscher Mannturn in „Eglum“. Erscheinen aller Mitlieder ist Pflicht. Freie Turnerschaft Rühringen. Die Turnstunde für Turninnen findet heute auf dem Sportplatz statt. Die Sportlerinnen müssen auch bei schlechtem Wetter zwecks Meldung am Germania-Sportfest erscheinen. Am 6. Juli, abends 8 Uhr, Handballspieler-Versammlung im Vereinshaus. VTR Germania. Mittwoch abend, 19 Uhr, Zusammenkunft aller Kampfrichter auf dem Sportplatz.

Für den Text der Sportberlage verantwortlich: Hermann Werzhäusen Rühringen.

Verlust erfolgreich enden kann. In der Käuferreihe erscheint nach langer Zeit erstmalig wieder der Scharmberg; in der Stellung als Mitteilhaber wird er eine schwere Aufgabe zu erfüllen haben. Die weitere Bekämpfung ist erprobt und zuverlässig. Die Aufstellung der Emdener Mannschaft wird nach bekanntgegeben. Da dieses Treffen das erste seiner Art ist, kann man unumgänglich über den Verlauf des Spiels etwas verraten. Die in den letzten Jahren sehr gezeigten Emden werden bestimmt eine Mannschaft herausbringen können, welche der unierten nichts nachsteht. Auf alle Fälle ist mit einem interessanten Spiel zu rechnen.

Fußballspiele auf dem Schaarer Sportplatz. Am Mittwoch, dem 6. Juli, spielt um 6.30 Uhr Schaar's Altersmannschaft gegen dieselbe von Spenners. Am Freitag, dem 8. Juli, ebenfalls um 6.30 Uhr beginnend, Schaar 3 gegen Germania 3.

Handballspiele. Platz Rühringen: Mittwoch, 6. Juli, 19.30 Uhr: Rühringen Sp. gegen Wilhelmshaven Sp., Schiedsrichter Germania; Sonnabend, 9. Juli, 19 Uhr: Rühringen 1 gegen Spenners 1, Schiedsrichter Marienfeld; 20 Uhr: Rühringen 3 — Spenners 2, Schiedsrichter Marienfeld. — Platz Eide: Donnerstag, 7. Juli, 19 Uhr: Neuenroden 1 gegen Schiedsrichter Wilhelmshaven. — Platz Schaar: Dienstag, 5. Juli, 19 Uhr: Schaar Tgd. gegen Spenners Tgd., Schiedsrichter Germania; 20 Uhr Schaar Sp. — Germania Sp., Schiedsrichter Rühringen.

Fußballspiele. Platz Rühringen: Donnerstag, 7. Juli, 19 Uhr: Rühringen Tgd. gegen Wilhelmshaven 1 Tgd.; 19.40 Uhr: Rühringen

2 Tgd. — Wilhelmshaven 2 Tgd. — Platz Wilhelmshaven: Mittwoch, 6. Juli, 18.30 Uhr: Wilhelmshaven 1b — Rühringen 1; 19 Uhr: Wilhelmshaven 2 — Rühringen 2. — Platz Spenners: Dienstag, 5. Juli, 19 Uhr: Spenners 1 — Germania 1; 19.30 Uhr: Spenners 2 — Germania 2; 19.30 Uhr: Germania 3 — Germania 4; 19 Uhr: Germania 1 gegen Spenners 1, Schiedsrichter Spenners; 19.40 Uhr: Germania 1 — Wilhelmshaven 1a, Schiedsrichter Spenners; 19.40 Uhr: Germania 1 — Barel, Sonntag, 10. Juli, 15.30 Uhr: Barel 1 gegen Spenners 1, Schiedsrichter Rühringen; 16.10 Uhr: Rühringen 1 gegen Spenners 1, Schiedsrichter Barel; 16.50 Uhr: Barel 1 gegen Rühringen 1, Schiedsrichter Spenners. (Platz Germania) Montag, 11. Juli, 20 Uhr: Germania 1 gegen Spenners 1, Schiedsrichter Germania.

Aus den Karreilen. Sitzung der Techniker. Am Dienstag, dem 5. Juli, abends 8 Uhr, findet eine Sitzung familiärer technischer Leiter der der Zentral-Kommission angeschlossenen Vereine im Gewerkschaftsraum statt. Das Erscheinen ist unbedingt erforderlich.

Arbeiter-Turn- und Sportbund. Spielgesuch um internationalen Spiel und Sportfest in Norden. Am 24. Juli veranstaltet die Freie Turnerschaft Norden unter Mitwirkung von 5000 hiesigen Sportgenossen ein Spiel und Sportfest. Dazu ist die Freie

Turnerschaft Emden zu einem Handballspiel verpflichtet. Bezirksvereine, die gewillt sind, an dem Tage in Norden gegen Emden zu spielen, wenden sich sofort an den Bezirksleiter G. Wilsch, Reutshofweg, Stellungnahme. Handballspiele. Am Donnerstag, dem 7. Juli, Sitzung bei Heintzen um 20 Uhr. Bezirksamtstourcorps Gruppe Rühringen. Am Sonntag, 10. Juli, tritt das Corps wieder geschlossen zum Demonstrationsspiel der „Eiernern Front“ beim „Tonmeister Hof“ um 11 Uhr an. Erscheinen aller Spielente ist Pflicht. Heute abend findet die Feierners-Ausgabe statt. Außerdem findet nach der Uebungsstunde eine Sitzung des Vergnügungskomitees statt. Auf die Bekanntmachung der Kampftagung der Eiernern Front ist von den Spielteuten achtzugeben.

Derensknieder. Hr. T. u. Sp. W. Schaar. Sonnabend, 9. Juli, Mitteldeutscher Mannturn in „Eglum“. Erscheinen aller Mitlieder ist Pflicht. Freie Turnerschaft Rühringen. Die Turnstunde für Turninnen findet heute auf dem Sportplatz statt. Die Sportlerinnen müssen auch bei schlechtem Wetter zwecks Meldung am Germania-Sportfest erscheinen. Am 6. Juli, abends 8 Uhr, Handballspieler-Versammlung im Vereinshaus. VTR Germania. Mittwoch abend, 19 Uhr, Zusammenkunft aller Kampfrichter auf dem Sportplatz.

Für den Text der Sportberlage verantwortlich: Hermann Werzhäusen Rühringen.

# Gaus-Garten-Scholle

## BAUMWUNDEN und Baumwachs

Die Wunden von Bäumen, gleichviel, wie sie entstanden sind, dürfen nie vernachlässigt werden, weil dies sonst leicht zum Verlust der Bäume führen kann. Wenn nichts dagegen getan wird, sind die Baumwunden allen Witterungseinflüssen ausgesetzt; die Wunden werden dadurch größer und schlimmer, auch setzen sich dort gern allerlei schädliche Insekten mit ihren Brutstätten fest. Auch, wenn ein Baum große Wundstellen hat, kann er oft noch jahrelang erhalten werden, falls die wunden Stellen nicht zu spät wiederhergestellt behandelt wurden. Zunächst ist es notwendig, daß die Wunden mit einem scharfen Messer bis auf das gesunde Holz ausgehoben werden. Dann muß der Baum ein Spalier bekommen, das die Wundstellen verdeckt und sie äußeren Einwirkungen entzieht. Das geschieht, indem die Wundstellen mit Baumwachs ausgefüllt werden. Dabei ist ein Unterschied zu machen, ob es sich um eine Rinde an der Wunde oder um eine Wunde am Holz handelt. Wunden an der Rinde beschützt man am besten mit einem Gemisch, das zu gleichen Teilen aus Lehm und aus Kuhmist besteht. Wichtig ist Kälberhaare durchzusetzen, ist diese Mischung sehr haltbar. Glaubt man trotzdem, daß sie nicht genügt am Baum haften bleibt, so kann das Gemisch noch mit einem Lappen überbunden werden, oder man schmirt es gleich auf einen Lappen oder raffiniertes Gaze, wenn der geringere Feuergefahr ist; diesem Gaze werden dann bei unablässiger Umkleidung 500 Gramm Holzerze zugesetzt, und schließlich kommen noch 125 Gramm Leinöl und 60 Gramm Spiritus hinzu. Damit die einzelnen Bestandteile gut durcheinanderkommen, darf das formgebende Umkleidung nicht geschüttelt werden. In einem anderen Rezept wird als gutes Baumwachs ein Gemisch von zwei Teilen gelben Wachs, je einem Teil weißen Terpentin und weißes Fett sowie ein halbes Teil Schweinefett empfohlen. Das Terpentin soll ebenfalls unter fortwährender Umkleidung zugesetzt werden. Diese Masse verhärtet sich und muß über dem Gebrauch wieder erneuert und frisch gemacht werden. Besser ein anderes Baumwachs wird hergestellt durch Vermischung von 1 Pfund weißem Blei mit 80 bis 70 Gramm Weingeist. Diese Mischung bleibt weich und muß in gut schließenden Flaschen aufbewahrt werden. Wird die Masse so dick, daß sie sich nur noch schwer schmieren läßt, so muß noch neuem etwas Weingeist zugesetzt werden. Dieser gibt es auch noch andere Rezepte; aber die angegebenen dürften bereits genügen.

Die Spritzverfahren haben zwar auch sonstiges Wetter zur Voraussetzung, jedoch ist der Zeitpunkt erforderlich. Die Anwendungzeit ist dieselbe wie bei der Streuung. Wenn man die Spritzflüssigkeit härter macht, ist allerdings auch dann noch eine Befämpfung möglich, wenn die Pflanzen bereits größer geworden sind. In den Miasmazeiten ist die Wirkung am günstigsten; kaltes und windiges Wetter beeinträchtigt die Wirkung. Das ätzende und gefährlichste Spritzmittel ist das Eisenblei. Man braucht einer Morgen ungefähr 150 bis 200 Liter Wasser, in denen 30 bis 50 Kilogramm Eisenblei aufgelöst sind. Das entspricht einer 20- bis 25prozentigen Lösung. Das Eisenblei muß stets frisch sein. Ein neues und durchaus bewährtes Spritzmittel ist das Naphthan. Es hat gegenüber dem Eisenblei den Vorteil, daß das schmerzhafte Auslösen vorfällt, weil es flüchtig und geruchlos ist. Auch ist die Wirkung von Naphthan bei älteren Unkrautern kräftiger. Man braucht auf 100 Liter Wasser drei Kilogramm Naphthan. Auf den Morgen gerechnet ist allerdings die Verwendung von Naphthan ungefähr um zwei Mal teurer als die von Eisenblei. Für alle diese Spritzmittel ist die Verwendung einer besonderen Spritze, die mit Druck arbeitet, nicht zu umgehen. Für kleinere Betriebe ist der gemeinsame Erwerb einer solchen Maschine angebracht oder auch die Verwendung von kleineren tragbaren Spritzen, wie sie zum Beispiel in der Obstbaumpflege üblich sind.

Die beste Unterbekämpfung ist im Herbst trotz aller Befämpfungsmöglichkeiten die Verwendung unkräutertötenen Saates. Es muß daher gerade in der heutigen Zeit viel mehr auf die sorgfältige Reinigung des Saatgutes Wert gelegt werden.



Besonders in Jahren, in denen die Obstbäume außerordentlich viel Früchte ansetzen, wird es ratsam, sich die Frage vorzulegen, wieviel von diesem Fruchtanhang hängen bleiben soll. Ein Teil der zuviel angelegten Früchte wird von den Bäumen allein abgeworfen. Aber ob bleiben doch immer noch zu viel hängen. Man kann man sagen, man möchte, was da nicht wichtiger ist es aber doch, meistens bei Geduld und kleinen Stämmen, in solchen Jahren eine Verminderung des Fruchtanhangs vorzunehmen. Auch der befristete Baum kann nicht mehr Früchte ertragen, als er hat. Ueberreicher Fruchtanhang aber erfordert auch ein Uebermaß von Kräften zur Ernährung und zum Reifen. Darunter leidet zunächst einmal die Beschaffenheit der Früchte. Sie werden kleiner, haben weniger Aroma, sind nicht so dollfächtig, oft fehlt es ihnen an der richtigen Vollreife, und sie sind nicht solange haltbar. Solche mit Früchten überladene Bäume werden auch sehr geschwächt. Daher, daß sie in dem einen Jahre so viele Früchte tragen müßten, ist die Ursache, daß im nächsten Jahre sie weniger Früchte ansetzen. Dann aber geht eine solche Überladung des Baumes auch sehr oft auf Kosten des Lebensalters. Derartig überlastete Bäume leiden frühzeitig unter Alterserschütterungen; infolge der Schwächung werden sie auch leichter von Krankheiten befallen, die gar nicht oder nur schwer wieder auszubilden sind. Besonders hier auf das zu achten, was sich namentlich in kleineren Gärten nur noch lohnt, wird in manchen Jahren ohne Ausdünnung des Fruchtanhangs kaum auskommen können. Die große Gleichartigkeit der Reifeformigkeit des Obstes ist auch zu einem großen Teil mit auf das regelmäßige Ausdünnen der Früchte zurückzuführen, denn nur ein nicht übermäßig befruchteter Baum wird auch gleichmäßig ausgereifte Früchte liefern können. Wer den Unterschied kennen lernen will, der zwischen ausgedünntem und nicht ausgedünntem Fruchtanhang besteht, der mag einmal bei gleichartigen Bäumen die einen ausdünnen, die anderen nicht. Die Früchte des ausgedünnten Baumes werden sicher schöner, größer und aromatischer sein — natürlich vorausgesetzt, daß der Fruchtanhang so ist, daß ein Ausdünnen überhaupt notwendig ist. Dabei seien auch gleich ein paar Bemerkungen über die Unterdrückung der Fruchtbildung an jungen Bäumen gemacht. Bei Hochstämmen ist am zweckmäßigsten, die Fruchtbildung volle fünf Jahre zu unterdrücken; bei Halbstämmen soll die Herausbildung von Früchten erst im fünften Jahre unterdrückt werden, bei Zwergobstbäumen und bei Buschobst mindestens das erste Jahr, besser aber noch zwei Jahre. In den ersten Jahren, da die Bäume noch schwach sind und auch kein gutes Wurzelwerk haben, ist das Nichttragen von Früchten am besten. Die Bäume werden so kräftiger und tragen in späteren Jahren um so besser.



Die erfolgreichsten Maßnahmen zur Unkrautvernichtung sind an sich die Verwendung gut gereinigten Saatgutes und die richtige Benutzung der Schleppe bei der Bestellung. Aber auch bei richtiger Anwendung von Walze, Egge und Hade wird eine große Menge von aufkeimenden Unkrautpflanzen vernichtet. Zudem wird dies nicht genügen. Wurzelunkräuter, wie Hülse, Adonis und Quastlitz, oder Samenunkräuter, wie Gederich, Ackerfenchel und Klammkraut, überziehen den Bestand. Hier hilft nur noch die Anwendung von Streu- und Spritzmitteln, mit deren Hilfe an den Wurzeln des Unkrauts Verbrennungsgewirkungen hervorgerufen werden.

Das Gerbereiöl mit seiner starken Oberfläche wird von diesen Verbrennungsgewirkungen gar nicht oder jedenfalls sehr viel weniger betroffen, als die behaarten und anders geformten Unkrautblätter. Es ist natürlich, daß solche ägenden Mittel junge, zarte Blätter viel eher vernichten als alte. Deshalb muß eine solche Befämpfung frühzeitig vorgenommen werden. Es soll zum Beispiel das am meisten vorzuziehende Unkraut, der Gederich, bei der Bildung des vierten bis fünften Blattes vernichtet werden.

Als Streumittel werden vorzugsweise und mit Erfolg Kalziumchlorid und Kainit oder beide im Gemisch miteinander verwendet. Es kommen von feingemahltem Kainit je Morgen drei bis fünf Zentner, von Kalziumchlorid dreiertertel bis ein Zentner zur Verwendung. Das Kainit soll feingemahlen und der Kalziumchlorid ungefeilt sein. Bei manchen bereits eine ausreichende Stickstoffbindung vorher gegeben, dann eine große Kalziumchloridmenge natürlich Lager verursachen. Hier wäre dann als Streumittel Kainit vorzuziehen oder eine entsprechende Mischung. Eine solche Mischung würde, auf den Morgen bedeckt, etwa enthalten: 25 Pfund Kainit und 25 Pfund Kalziumchlorid. Man ist bezüglich der Bitterung bei diesen Streumitteln immerhin recht abgibt, da beide im frühen Morgenstunden bei sonnigem Wetter geteilt werden müssen, um eine volle Wirkung zu erzielen. Allerdings ist bei nachfolgenden Regen der Schaden nicht so groß, da die dünnere Wirkung nicht verloren geht. Eine solche Mischung der jungen Getreidepflanzen ist zwar meistens vorhanden; die Spitzen der Blätter sind auch einige Anzeichen vorhanden. Man braucht jedoch nicht ängstlich zu sein. Das Getreide holt die geringe Stickstoffmenge schnell nach und dankt diese Maßnahme nachher mit einem um so kräftigeren Wachsen.

## Sühnerzucht.

Die Abstammung. Gute Gelegenen stammen ab von Gemmen, die Anlage haben zu einer hohen Legezeit. Es ist darum verfehlt, bei Anschaffung neuer Sühner nur auf das Äußere zu sehen. Es ist selbstverständlich, daß der junge Sühner mit guter Abstammung ein höherer Preis verlangt wird als für gewöhnliche Tiere, da die Anlage von Kalziumchloridkontrolle und die Beschaffung von Zuchtstücken jedes Betriebskosten verursachen. Junge Sühner von guter Abstammung sind selten zu teuer und wert, beim Kauf sparen zu müssen, handelt keinen eigenen Interesse entgegen.

Die Fütterung. Man füttere nur Sühner von gleichem Alter. Tiere verschiedenen Alters erfordern verschiedene Fütterung, und ein Mittelmaß benachteiligt sowohl die einen wie die anderen. Auch das Datum des Ausschließens muß man wissen, damit man die Fütterung und Versorgung entsprechend regeln kann, auf daß die Sühner auch zu der gewöhnlichen Zeit, im Oktober, mit dem Sehen beginnen.

Der Sehen und Sehtätigkeit. Das ist ein sehr belangreicher Faktor, und es kommen nicht nur äußerlich sichtbare Krankheitsmerkmale in Frage. Im seuchenartigen Krankheitsstadium zweimal ein Kalziumchlorid oder Schwefelkohlenstoff unter das Futter geben. Zeigen sich Anzeichen von Sühner, das man in der ersten dem bisherigen Stall herausgebracht und der Fußboden, die Wände und Ziegelfugen in demselben mit Sodalauge und heißem Wasser gründlich gereinigt werden. Ferner schneidet man bei verschlossener Tür den Stall aus oder wendet Chloralkali oder Salmiatalkali an. Bevor man die Sühner wieder in den Stall läßt, muß dieser einige Tage mit Kalkmilch oder einem anderen ähnlichen Mittel gegen Ungeziefer im Sühnerstall. Man wirft einige Hände voll in den Stall, so daß eine starke Staubwolke entsteht. Ein Teil des Kaltes liegt sich in die Rippen und Fugen des Stalles fest, wo er alles tierische Leben vernichtet. Dies kann man mehrmals wiederholen.

## Wie zieht man Gurken am Spalier?

Von Hans S. Reisch.

Für eine ertragreiche Gurkensucht kommt es immer darauf an, daß die Unterbekämpfung möglichst reiflos geschieht und die Bodenlockerung weitgehend möglich und durchgeführt wird. Aber außerdem müssen die Pflanzen auch Luft und Licht genügend haben.

Un diese Forderungen möglichst reiflos zu erfüllen, sind verschiedene Versuche vorgenommen worden, von denen sich eine Methode am besten bewährt hat: die Gurkensucht am Spalier.

Die am kräftigsten Spalier hochranken Gurkenpflanzen erhalten genügend Luft und Licht; der Gärtner kann mit der Hade mühelos den Boden um die Wurzeln der Pflanze bearbeiten, da sie nicht wie bisher den gesamten Boden verdeckt, und dadurch kann auch das Unkraut mühelos beseitigt werden.

In das Spalier für diese Anlage darf natürlich nicht senkrecht in die Höhe gehen, sondern es muß — aus einigen Gründen — zusammengeklappt — etwas schräg zu einer Mauer geführt, oder der Gärtner rammt einige Stäbe in die Erde, verbindet diese mit Querleisen und führt nun von diesen herab nach unten, gegebenenfalls nach beiden Seiten, die Spalierlaten ab, die am anderen Ende auf die Erde gelegt werden. Diese Erde muß in der Nähe der Gurkenpflanzenwurzeln sein. Die Pflanzen werden nun in diese Gassen gerammt. Die Gurken hängen dann von den Latzen herunter, ohne jedoch abzufallen. Gegebenenfalls können sie auch durch ein kleineres Gestell geführt werden, jedoch muß man dann für weiche Lagerung Sorge tragen. Besser ist freies Hängensitzen.

Dieses Spalier wird am besten an der Südseite einer Mauer angelegt, da die Erträge dann besonders gute sein werden. Doch muß die Bewässerung trotzdem ausreichend sein, und es darf ab und zu der Dungkug nicht fehlen. Gegen Wabenbefall der Gärten das Gurkenbeet ringsum mit Kalkmilch in mehreren Reihen, der die Waben abtötet, ohne selbst anzugreifen zu werden.

## Wie pflanz man Rakteen um?

Die beste Zeit zum Ueberziehen ist Juli und August.

Von Hildegard G. Pfeil.

Rakteen sind heute vielfach beliebte Zimmerpflanzen und besondere Freude bereiten, wenn sie auch überlebt und ungepflanzt werden. Sie gewinnen dadurch an Würdem und Interesse; ihre hübsche Schönheit und die Herbstblüten kommen besser zur Geltung, letztere wird jedoch oft dadurch gemindert. Die Hauptzeit für Ueberziehen und für das Pflanz ist der Juli, bestenfalls August — die Zeit also, in der der Saft gut fließt. Es kommt darauf an, gewissermaßen einen Saft als „kräftige Unterlage“ zu benutzen und eine empfindlichere Art auszuwählen. Dazu gehört zum Beispiel der Gähnenbaum auf einem Säulenstamm oder Gleditsch und Platatanus.

Die Ueberziehung geschieht auf einfache Art. Die alte Unterlage ein Säulenstamm (Cereus), so wird er in etwa 20 Zentimeter stark abgeschnitten. Der Saft wird gerade geschnitten und wieder in die Erde gepflanzt. Der ausgewählte Pfropfling wird ebenfalls schräg geschnitten und auf die andere Schnittfläche gut aufgesetzt, damit die Ähren auch aufeinanderliegen. Nun wird er mit Saft auf der Unterlage festgehalten, vorher etwas Watte aufgelegt, damit die Röhren nicht sofort schräg abgefallen. Der Saft wird durch ein Gähnenbaum oder Kellernbaum, besonders bei Salpurnarmanien, Stigellasteten legt man nur mit dem Schnittflächen aufeinander und dreht die obere Seite ein wenig, um die Luft zwischen den Säften auszuschließen. Nach drei Tagen wird mit Säben über den Saft. Ein Ueberziehen ist nun möglich. Die Ueberziehen der Säben werden beschnitten und in die Erde gepflanzt. Die Ueberziehen sind 35 Zentimeter Höhe gut abgeschnitten, dann in der Mitte ein 3 Zentimeter tiefer Spalt geschnitten, in den der keilförmige Gähnenbaum eingepflanzt und mit einem Aststängel befestigt wird.

Alle Pfropflinge wachsen innerhalb 8 bis 10 Tagen fest an. Sie werden im Winterhalbjahr gehalten oder in einer Holzwanne mit einem oder zwei Zentimeter tiefen Wasser in die Erde gegeben. Die Erde ist feucht zu halten; jedoch müssen die Schnittflächen frei von Wasser und Erde bleiben. Geht es darj in dieser Zeit nicht wieder.

la. Die Milch der Arbeitsstiere. In kleineren landwirtschaftlichen Betrieben muß oft auch die Kuh zur Arbeit herangezogen werden. Kürzlich vorgenommene Untersuchungen des Fortschritts der Kuh der Ferkelhaltung der Milch beeinflusst wird, indem nach einem Arbeitsstag die Milch etwas fetter ist als nach einem Ruhetag. Auch der Eiweißgehalt der Milch hängt zu einem Teil davon ab, ob die Kuh den Tag über arbeiten mußte oder im Stall stand. Unabhängig der geringen Fettreicherung hat die Milch bei Arbeitstieren einen höheren Eiweißgehalt als bei ruhenden Tieren. Besonders wichtig ist die Milch bei der Ferkelhaltung zu verwenden, weil sie mit der Zeit die Beschaffenheit der Milch bzw. ihr Gehalt an Nährstoffen doch ziemlich vermindert und damit der Milchverarbeitung mehr und mehr abnimmt.

la. Kalms in Rinde und Stall. Mierovits wächst der Kalms in großen Mengen in den Gewässern. Und weiß man wohl, daß die Kalmswurzel eine sehr gute Heilpflanze ist, aber sie wird doch noch zu wenig herangezogen. Nicht allgemein bekannt ist, daß die Kalmsblätter auch als Viehfutter verwendet werden können. Besonders schätzbar sind diese Blätter sehr gern, doch können sie auch dem Rindvieh gegeben werden. Die Kalmswurzel gehört mit zu unseren besten Heilmitteln. Vor allem kann sie mit Erfolg gegen Blasen-, Nieren- und Darmleiden benutzt werden. Auch ist sie gute Drogen, wo eine Blutenreinigung notwendig ist. Ebenso ist sie sehr gut in der Rinde auszunutzen. Einmal mit Zucker wird sie zu einem Kederbissen. Aus ihr läßt sich weiter ein fetter Sirup bereiten. Zur Herstellung dieses Sirups werden Zutaten in folgendem Verhältnis genommen: 125 Gramm getrocknete Kalmswurzel, 20 Gramm Pomeranzensaft, 50 Gramm Angelikawurzel und die entsprechende Menge Vitbol.

# Zurnier und Rennen zu Jeber.

Ein Spiel, ein Pferdespiel, wickelte sich auf einer Freilichtbühne ab, wie es bezaubernd nützlich wirken konnte. Eine ungeheure Zuschauermenge füllte sich um die grüne Wäldchenallee und die Augen aller auf die grüne Fläche gerichtet, auf der sich das Schauspiel abspielte. Anschließend ein langgestrecktes, rotbedecktes Stallgebäude. Der Freilichtbühnen-Hintergrund zeigt uns ein freies offenes Landschaftsbild des Jeberlandes, auf dem wir schmarbantes Hornvieh grasen sehen und das zünftigen hervortretend ein zoltrames Trausformatorienhäuschen. Das Ganze ist überdacht von einem bläulichen Himmel, mit einzelnen großen Wolken behangen. Die grüne Fläche ist gepickt mit vielen weißen Stangen, an denen bunte Wimpel lustig im Winde flattern. Ein herrlich da ein buntes Durcheinander von Jellen, Möllern, Reitern, Männlein und Weiblein, letztere in garstiger leichter Kleidung, mit hellem Hut auf dem Kopfe. Eine große Wäldchenallee. Unsere Jeberländer Bäuerinnen fassen in punkto Kleidung nicht die Mode an sich purlos vorübergehen. Ist es doch auch ein besonderer Festtag, das Rennfest für das Jeberland. Der Landwirt hat an dieser Veranstaltung ein besonderes Interesse. Stimmengewirr. Schilfes Pferdeweheren schwirrt in der Luft. Marines und Jeberbau-Uniform taucht auf. Führende Herrschaften von Jeber, die der Festungscommandantur Wilhelmshaven und von Oldenburg, darunter Vizeadmiral Willeßen und der Kommandeur des Infanterie-Regiments 16 mit ihren Stabsoffizieren, waren als Ehrengäste erschienen.

Nach der üblichen Begrüßung und einigen Musikstücken begann das Rennen mit einer Cignungsprüfung für Wagnepferde, nämlich Zweijährigen von Oldenburgischen und Oldenburgischen Weiden. 4 Fahrer waren am Start. Zu dieser Cignungsprüfung startete auch ein Geleppner der Maschinenerechternomnie Nr. 16. Hierauf folgte Trabreiten für dreijährige Pferde, 2500 Meter. Jetzt kam Spannung in die Zuschauer. Man wettete am Totallotter mit der Hoffnung, daß das betreffende Pferd, auf das man setzt, gewinnt. Die Nummer 2 steigt am Anzeiger hoch; Trabreiten für vierjährige Pferde, 3000 Meter. Eine sehr spannende Nummer waren die Flachrennen für vierjährige und ältere insländische Halbblutpferde mit bestimmtem Gewicht, 1000 Meter. Mancher riefte wieder einen Laier beim Totallotter. Es folgte das Jagdspringen. Hierauf beteiligten sich 14 Reiter, darunter allein 6 von der Maschinenerechternomnie 12/16. Mancher Tier drückte sich um die Endkurve. Die Pferde konnten nicht mehr durch die enge Kurve, und es folgten mehrere Stürze. Die Maschinenerechternomnie 12/16, die am Sonnabend mit dem schiffplanmäßigen Zuge hier eintraf, trat selbstmüßig ausgereißt auf den Plan. Das war eine außerordentlich gefährliche Fahrt für alle Zuschauer. Ein Maschinenerechternomnie, was einem letzten in einer Kleinfahrt heute gegeben wird. Das Dohirtrofen, das halten und Abproben ging wie, na kurz gesagt, wie ein geübter Witz. Man brauchte nur einen Moment die Augen schließen und die W.G.s mit ihren Mannschaften waren fertig zum Schuß. Als letzte Rennnummer kam das Flachrennen um den Großen Preis von Jeber.

Selten wir nun am Schluß noch einmal Rückschau, so müssen wir feststellen, daß das Programm einen reibungslosen Verlauf nahm, bis auf einige Stürze bei dem ersten Flachrennen. Hierbei hat die Zollbeamte Wels aus Hoofteln den Schutztechniker verliert. Er

# Hausgehilfin und Pjama.

## Die neueste Sorge eines Pariser Gerichts.

Pariser Brief.  
Die folgende Szene, über die seit einigen Tagen in ganz Paris gelaßt und gepöpstelt wird, spielte sich im Speisezimmer des Industriellen B. ab. Es war gegen neun Uhr vormittags, und Herr G., der mit seiner Frau in Scheidung lebt, ließ sich eben von der Hausgehilfin das Frühstück servieren, als es plötzlich klingelte und ein Polizeikommissar in zürmigen Laufstiefeln das Zimmer betrat. Statt auf die Fragen des Herrn G., der über dieses brutale Eindringen empört war, zu antworten, unterzog der Beamte die junge, schmale Hausgehilfin einer eingehenden Befragung, zog es Notdurst aus der Tasche und trug irgendwohin eine eingehende „behaftende“ Merkmalen an.  
Das wurde dem Industriellen doch zu bunt und er brüllte: „Was fällt Ihnen ein, Herr? Das ist Hausfriedensbruch! Was wollen Sie überhaupt?“ Darauf schlupperte der Kommissar sein Notizbuch zu, wie auf die Hausgehilfin und sagte die lakonischen Worte: „Die Jule im Pjama. Das sollte ich feststellen!“ Er verbeugte sich und wollte gehen, mit Wut gelang es dem Hausherrn, den Zweck dieses Besuches zu erfahren.  
Den Anlaß dazu hatte Madame B. gegeben, der zu ihrem Scheidungsprozeß nur eines fest, nämlich das Wichtigste: ein Scheidungsgrund. Sie hatte die Wohnung ihres Gatten vor einiger Zeit verlassen, da er sie wie sie behauptete, unangenehm betrog. Über die Behauptungen, die sie ihrer Klage vortrug, waren so allgemeine Natur, daß der Scheidungsprozeß in Schwere blieb, ohne das von Madame B. gewünschte Ergebnis, die Feststellung der Untreue des Gatten und seine Verurteilung zur Alimentenzahlung, zu erzielen.  
Glücklicherweise erfuhr Frau B., daß ihr Mann vor kurzem eine sehr hübsche, saubere, gut erzogene, aber nicht viele Menschen, die sie ihrer Klage vortrug, waren so allgemeine Natur, daß der Scheidungsprozeß in Schwere blieb, ohne das von Madame B. gewünschte Ergebnis, die Feststellung der Untreue des Gatten und seine Verurteilung zur Alimentenzahlung, zu erzielen.  
Glücklicherweise erfuhr Frau B., daß ihr Mann vor kurzem eine sehr hübsche, saubere, gut erzogene, aber nicht viele Menschen, die sie ihrer Klage vortrug, waren so allgemeine Natur, daß der Scheidungsprozeß in Schwere blieb, ohne das von Madame B. gewünschte Ergebnis, die Feststellung der Untreue des Gatten und seine Verurteilung zur Alimentenzahlung, zu erzielen.

hatte, ungezungen im Pjama herumzugehoben, ohne von ihrem Dienstgeber deswegen zurechtgemittelt zu werden. Darauf wurde auf Veranlassung von Frau B. ein Polizeikommissar in die Wohnung ihres Gatten geschickt, um den „Katzbändel“ einzuwickeln. Und tatsächlich lernte die Hausgehilfin das Frühstück in einem Pjama, über dem sie ihre Arbeitsschürze trug.  
„Wozu braucht mein Mann eine so junge und hübsche Hausgehilfin, da er doch genug Dienstpension hat?“ Mit dieser Frage leitete Madame B. ihren neuen Schriftsatz ein. „Der Pjama ist ein höchst unvorsichtiges Kleidungsstück, wenn er, wie im vorliegenden Falle, am helllichten Tage von einer Hausgehilfin getragen wird. Er deutet dann Dinge an, aus denen die Untreue des Herrn B. klar hervorgeht.“  
Aber Herr B. ließ sich nicht ins Bohren jagen. Sein Rechtsanwalt verfaßte ebenfalls einen Schriftsatz und fragte darin: „Wenn es anderen Damen in Biarritz, Nizza, Miami und anderen Badeorten erlaubt ist, am helllichten Tag Pjamas zu tragen, warum sollte dies eine Hausgehilfin innerhalb der Wohnung nicht dürfen?“ Der Pjama ist ein geschlossenes Kleidungsstück; damit ist seine Moralität restlos erwiesen. Kein Mann wird deswegen untreu, weil er seiner Hausgehilfin erlaubt, ein solches Kleidungsstück an heißen Tagen zu tragen.“  
Somit die beiden Rechtsanwältinnen. Und nun soll ein vielgeplagtes Pariser Gericht entscheiden, ob der Pjama unzüchtig sei, und ob ein Diensteiger, der seine Hausgehilfin im Pjama herumgehen läßt, seiner Gattin untreu wird. Es verlaßt, daß die angereizene Zivilkammer ihre Erholungszeit während der Ferien dazu verwenden will, am 1. Juli über die wichtige Pjamafrage klar zu werden. Das Urteil ist infolgedessen nicht so bald zu erwarten.

Verlammlung ab. Die Protokolle von der letzten Mitgliederversammlung wurden als richtig erkannt. Der erste Vorsitzende gab ein Bericht vom Bezirksparteitag, dem eine lebhafte Aussprache folgte. Weiter wurden Wahlangelegenheiten besprochen, aus soll am 24. Juli noch eine außerordentliche Mitgliederversammlung stattfinden.  
Beimhüte. Stutz mit dem Motorsport. In Wolsbarnen zwischen Ofien und Heilmühle, führte ein Geheiß der Motorei Ofien mit seinem Motorrad. Er kam von Ofien und wollte einen in gleicher Richtung fahrenden Motorradfahrer überholen. Bei diesem Versuch geriet er in den Sommerweg, das Motorrad hatte gegen einen Steinhaufen und der Fahrer lag in einem Steinhaufen.  
Moordorf. Vereitete Zwangsraumung. Die angelegte Zwangsraumung einer Wohnung, in der der Fahrradfabrikant Fr. der SPD angehört, wohnt, konnte nicht durchgeführt werden. Schon am Vormittag versammelte sich vor der Wohnung etwa 200 Personen, die zum Teil von Walle, Aurich und Emden gekommen waren, an, so daß die zur Raummung verpflichteten Arbeiter die Arbeit verweigerten. Auch als ein verstärktes Polizeiaufgebot eintraf, konnte die Raummung nicht durchgeführt werden. Sie wurde dann auf unbestimmte Zeit ausgesetzt. Zu Zwischenfällen ist es nicht gekommen.  
Peterson. Dürstige Reueigleiten. Das in diesem Jahre auf den 17. und 18. Juli angelegte Schützenfest des hiesigen Schützenvereins findet laut Beschluß der letzten Verlammlung in diesem Jahre, der schärfsten Wirtschaftslage wegen, überhaupt nicht statt. Stattdessen ist die Bewirtung dieses vielbesuchten Gasthauses in die Hände des Schmeierhofes des Besitzers, H. Winter, übergegangen. — Der an der Schule Peterson A leit über 20 Jahren tätige Hauptlehrer G. Wegmühl ist seit dem Osterferien an einem schweren Darmleiden erkrankt. Die Hoffnung, daß Herr Wegmühl nach den großen Ferien seine Klasse wieder übernehmen könne, wird sich wohl nicht bewahrheiten, da er noch sehr leidend ist. Die Klasse wird verwaltet von Lehrer Hßen aus Oldenburg. — Im benachbarten Widenloh sind die Wilderren reif und der Forst wird von Sammlern und Sammlerinnen viel aufgesucht.  
Delmenhorst. Nordwolle-Neugründung gründlich beschloßen. In der Nordwolle-Gläubigerassoziation am Mittwoch stand hauptsächlich das Problem der Neugründung zur Debatte. Es ist beschloßen worden, grundsätzlich die Neugründung des Nordwolle-Werkes in der Weise vorzunehmen, daß das Zwei-plus-Dreier-Projekt durchgeführt wird. Es ist in Aussicht genommen, einen gemeinsamen Ausschuß für die beiden Werksgruppen zu bestellen, dem u. a. Vertreter der bremsigen Wirtschaft angehörend. Ferner ist vorgeschlagen, die beiden Werksgruppen durch Personalunion in Form eines gemeinsamen Vorstandsmittels zu verbinden. Nach Erledigung noch notwendiger Verhandlungen und Formalitäten werden nähere Einzelheiten, insbesondere über die Kapitalisierung, demnächst in der Zeit schriftlich berichtet. Die Wäner der Neugründung läßt sich in die Konturmalie kommen. Diese Lösung läuft also darauf hinaus, die fünf Werte der Nordwolle, deren organische Verbundenheit unbestritten ist, auch in der Praxis weitgehend nach einheitlichen Gesichtspunkten fortzuführen.  
Bargel. Scherereien überfallen ein Bogenfeld. Ein Gesandter hatte beim Wäner über ein Bogenfeld hinweggemacht, ohne die kleinen Tiere zu beschädigen. Um die Feuer zur Vorsicht zu mahnen, daß sich hier ein Bogenfeld befand, steckte er einen Strauch bei dem Reite in die Erde. Als er nach dem Wäner noch einmal nach dem Reite schaute, mußte er schreien, daß das ganze Reite mit Schoten gefüllt war. Die jungen Bogenfänger hatten bereits ihr Leben eingebüßt.  
Wegta. Schabenfeuer. In der Forstfabrik Tebrake in Dythe brach ein Feuer aus, dem das Fabrikgebäude in kurzer Zeit zum Opfer fiel. Der Brand tritt auch auf das stiellich abgelegene Wänerdorfsche Haus über, das ebenfalls eingeebnet wurde.

# „Gewissenlos und gefährlich.“

## Die seltsamen Kuren eines Magnetiseurs. — „Krebs ist mein liebtes Fach!“

Vor dem Münchner Schöffengericht fand ein 49jähriger Mann, der sich wegen einer Reihe von haarsträubenden „Wunderkuren“ zu verantworten hatte.  
Seine Vorstudien genoh der Angeklagte in einem Kaufhaus, in dem er jahrelang angestellt war; dann wurde er Privatbeleidigt und schließlich wuidete er sich dem Beruf eines Seilmagnetiseurs. Einige Bücher, die er in aller Eile durchnas, genügten ihm, um sich nun als perfekten Heilfänger zu betätigen.  
Einiges Tages erliefen die Wäner eines hohen Polizeibeamten dem dem Angeklagten. „Ich habe eine Brustgeschwulst“, erklärte sie, „und fürchte, daß es Krebs sein könnte.“  
„Wollen Sie sich nicht auslassen“, beruhigte sie der Heilmagnetiseur. „Es ist nichts als ein harmloser Garknoten, eine Kleinigkeit. Den werden wir bald weghaben.“  
So begann die Kur. Sie bestand im Auflegen pampiger Fliegen und der wunderbaren Sand des Weiteires. Der Erfolg war dann auch danach: Der Zustand der Frau verschlechterte sich immer mehr, bis eine kleine Knieklippe gebracht werden, wo man an ihr gerade noch im letzten Augenblick eine komplizierte Operation nehmen konnte.  
Dieser „Erfolg“ des magnetischen Bestuhlans veranlaßte den Staatsanwalt, sich ein wenig um die Wäner des Angeklagten zu kümmern. Die Folge davon war eine Anklage wegen falscher Gerücherverbreitung.  
Vor Gericht trat der angeklagte Heilmagnetiseur mit großem Selbstbewußtsein auf. Er ließ sich auch durch die vernünftige Kritik des ärztlichen Sachverständigen, Professor Wetzell, nicht aus der Haltung bringen. „Das ist sehr einfach“, erklärte er auf jede Frage des Sachverständigen, der ihm gründlich auf den Zahn feilte. Der Sachverständige sagte schließlich seinen Einbruch in folgende Worte zusammen:

Der Angeklagte verfügt auf medizinischem Gebiete über eine betragt katastrophale Intelligenz der primitivsten Dinge, daß man sich an den Kopf greifen muß. Ein Laie mit dieser mangelhaften anatomischen Vorbildung kann bei Brustknoten nicht feststellen, ob es sich um Krebs handelt oder nicht. Bei Krebs ist eine Operation in einem solchen Fall, wie der vorliegende, der einzige Ausweg. Durch die Diagnose und die Behandlung des Angeklagten ist die Stellung um Monate verzögert worden. Seine Behandlung war hodenlos leistunglos, gemisslos und gefährlich.“  
Das Ergebnis des Vermeisverfahrens und das Gutachten hatten einen überlebenden Effekt. Der Verteidiger erhob sich plötzlich und erklärte, daß er es nicht mehr mit seinem Gewissen vereinbaren könne, den Angeklagten weiter zu verteidigen und daß er sich gezwungen sehe, die Verteidigung niederzulegen.  
Das Gericht verurteilte den Angeklagten wegen falscher Gerücherverbreitung und auch wegen Vergehens gegen das Gesetz über die Geschäftsfähigkeiten der Berufsleute bei der Frau zu den Gefängnisstrafen, zu je 6 Monaten Gefängnis.  
Die Verantwortung des Angeklagten war für seine Mentalität bezeichnend. Er erklärte, daß er bei der Postbenutzung keine Erlaubnis hatte, daß es sich um Krebs handelte, doch habe er sie nicht in Unruhe versetzen wollen und daher nur „Garknoten“ gesprochen. „Ich hätte den Brustknoten noch sicherig geheilt“, bezeugte der Angeklagte. „Ich beschäufte mich viel mit dieser Krankheit; Krebs ist mein liebtes Fach.“  
Das Gericht war aber von den Heilfängeln des Angeklagten nicht ganz durchdrungen. Es nahm sich einmal Selbstbefragung an und billigte dem Angeklagten auch nicht den beantragten bedingten Strafurlaub zu.

- nenen sich zwei Stürze: Osterkamp, Barel, und Wels, Hoofteln.)
- St. Georgs-Preis (Jagdspringen). Fehlerlos ging kein Pferd durch. Hierbei war der beste Springer des W.G. Hester Ralpinus des Reiters Oberleutnant Welsch.
- Preis von Ruyphausen (Trabreiten). 1. de Wall, Großholm; 2. derselbe, Reiter Wollermann. Zwei Reiter wurden wegen Galoppierens disqualifiziert und zwei schieben während des Starts aus. 6 Reiter waren am Start.
- Preis von Rüstingen (Machrennen). 1. Graaf, Friedr.-Ang.-Groben; 2. Siens, Harnshaujen; 3. de Berg, Simonswolde.
- Preis: Jaderpreis (Einpännerfahren). 1. Wülfing, Jode; 2. Poffers, Mühlenreihe; 3. Janßen, Friedrichsgraben; 4. Ortgies, Wälfens; 5. Siems, Wenddorf.
- Großer Preis von Jeber (Flachrennen). 1. Siems, Harnshaujen; 2. Kathe, Ellenhebt; 3. Pohl, Begele; 4. Osterlamp, Barel.

## Neuer Weltrekord im Fallschirmabprung.



Der französische Macheud, der aus einer Höhe von 8000 Meter mit dem Fallschirm absprang und damit einen neuen Weltrekord aufstellte. Der junge Fallschirmabpranger gelangte nach 25 Minuten glatt auf den Boden.

## Nordwestdeutsche Rundschau.

Sande. (Folgenreiches Unterglüd bei der Helen-Kule.) Am getrigen Sonntag ereignete sich abends gegen 8 Uhr an der Helen-Kule ein folgenreiches Unterglüd. Mit hoher Geschwindigkeit verfuhr ein Autoführer aus Wäningen die harte Kurve zu nehmen, verlor jedoch die Gewalt über die Steuerung und wurde somit ein Opfer des verhängnisvollen Kurve. Der Wagen geriet in den Gräben, überschlug sich, und ernstlich verletzt blieb die Frau des Fahrers liegen. Wie durch ein Wunder blieben die Kinder und der Fahrer selbst unverletzt. Die Frau mußte durch den Unfall in ein Krankenhaus transportiert werden. Der arg demolierte Wagen wurde in ein nahegelegenes Bauernhaus abgeholt.  
Beimhüte. Aus der Parteiverlammlung. Die hiesige SPD hielt Sonnabend im Friedrich-Ebert-Heim ihre Monats-

Verlammlung ab. Die Protokolle von der letzten Mitgliederversammlung wurden als richtig erkannt. Der erste Vorsitzende gab ein Bericht vom Bezirksparteitag, dem eine lebhafte Aussprache folgte. Weiter wurden Wahlangelegenheiten besprochen, aus soll am 24. Juli noch eine außerordentliche Mitgliederversammlung stattfinden.  
Beimhüte. Stutz mit dem Motorsport. In Wolsbarnen zwischen Ofien und Heilmühle, führte ein Geheiß der Motorei Ofien mit seinem Motorrad. Er kam von Ofien und wollte einen in gleicher Richtung fahrenden Motorradfahrer überholen. Bei diesem Versuch geriet er in den Sommerweg, das Motorrad hatte gegen einen Steinhaufen und der Fahrer lag in einem Steinhaufen.  
Moordorf. Vereitete Zwangsraumung. Die angelegte Zwangsraumung einer Wohnung, in der der Fahrradfabrikant Fr. der SPD angehört, wohnt, konnte nicht durchgeführt werden. Schon am Vormittag versammelte sich vor der Wohnung etwa 200 Personen, die zum Teil von Walle, Aurich und Emden gekommen waren, an, so daß die zur Raummung verpflichteten Arbeiter die Arbeit verweigerten. Auch als ein verstärktes Polizeiaufgebot eintraf, konnte die Raummung nicht durchgeführt werden. Sie wurde dann auf unbestimmte Zeit ausgesetzt. Zu Zwischenfällen ist es nicht gekommen.  
Peterson. Dürstige Reueigleiten. Das in diesem Jahre auf den 17. und 18. Juli angelegte Schützenfest des hiesigen Schützenvereins findet laut Beschluß der letzten Verlammlung in diesem Jahre, der schärfsten Wirtschaftslage wegen, überhaupt nicht statt. Stattdessen ist die Bewirtung dieses vielbesuchten Gasthauses in die Hände des Schmeierhofes des Besitzers, H. Winter, übergegangen. — Der an der Schule Peterson A leit über 20 Jahren tätige Hauptlehrer G. Wegmühl ist seit dem Osterferien an einem schweren Darmleiden erkrankt. Die Hoffnung, daß Herr Wegmühl nach den großen Ferien seine Klasse wieder übernehmen könne, wird sich wohl nicht bewahrheiten, da er noch sehr leidend ist. Die Klasse wird verwaltet von Lehrer Hßen aus Oldenburg. — Im benachbarten Widenloh sind die Wilderren reif und der Forst wird von Sammlern und Sammlerinnen viel aufgesucht.  
Delmenhorst. Nordwolle-Neugründung gründlich beschloßen. In der Nordwolle-Gläubigerassoziation am Mittwoch stand hauptsächlich das Problem der Neugründung zur Debatte. Es ist beschloßen worden, grundsätzlich die Neugründung des Nordwolle-Werkes in der Weise vorzunehmen, daß das Zwei-plus-Dreier-Projekt durchgeführt wird. Es ist in Aussicht genommen, einen gemeinsamen Ausschuß für die beiden Werksgruppen zu bestellen, dem u. a. Vertreter der bremsigen Wirtschaft angehörend. Ferner ist vorgeschlagen, die beiden Werksgruppen durch Personalunion in Form eines gemeinsamen Vorstandsmittels zu verbinden. Nach Erledigung noch notwendiger Verhandlungen und Formalitäten werden nähere Einzelheiten, insbesondere über die Kapitalisierung, demnächst in der Zeit schriftlich berichtet. Die Wäner der Neugründung läßt sich in die Konturmalie kommen. Diese Lösung läuft also darauf hinaus, die fünf Werte der Nordwolle, deren organische Verbundenheit unbestritten ist, auch in der Praxis weitgehend nach einheitlichen Gesichtspunkten fortzuführen.  
Bargel. Scherereien überfallen ein Bogenfeld. Ein Gesandter hatte beim Wäner über ein Bogenfeld hinweggemacht, ohne die kleinen Tiere zu beschädigen. Um die Feuer zur Vorsicht zu mahnen, daß sich hier ein Bogenfeld befand, steckte er einen Strauch bei dem Reite in die Erde. Als er nach dem Wäner noch einmal nach dem Reite schaute, mußte er schreien, daß das ganze Reite mit Schoten gefüllt war. Die jungen Bogenfänger hatten bereits ihr Leben eingebüßt.  
Wegta. Schabenfeuer. In der Forstfabrik Tebrake in Dythe brach ein Feuer aus, dem das Fabrikgebäude in kurzer Zeit zum Opfer fiel. Der Brand tritt auch auf das stiellich abgelegene Wänerdorfsche Haus über, das ebenfalls eingeebnet wurde.

# Bilder vom Tage

Die Goldene Leibniz-Medaille für Dr. Edener.



Dr. Hugo Edener, dem für seine Verdienste um die Meteorologie und um die Erforschung der Artitis die Goldene Leibniz-Medaille der Preussischen Akademie der Wissenschaften verliehen wurde.

Der neue Dirigent der Reichspressestelle.



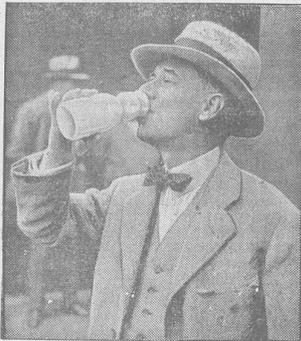
Erich Schrötter, bisher deutscher Gesandter in Estland, hat sein neues Amt als Dirigent der Pressestelle der Reichsregierung angetreten.

Die Siegerin von Wimbledon?



Helen Wills-Moody, die große amerikanische Tennisspielerin, der wegen ihrer immer gleichbleibenden Ruhe beim Spiel der Beiname „Miss Moterface“ gegeben wurde, steht im Schlußspiel des Wimbledon-Turniers ihrer Landsmännin Helen Jacobs gegenüber. Infolge der großartigen Form, die Helen Wills derzeit anweist, wird allgemein mit ihrem letzten Siege gerechnet.

Ein abtrünniger Alkoholgegner schaffet um.



Eine Propaganda-Aufnahme von ehemals: „Al Smith trinkt Milch.“ — Auf der von 25 000 Zuhörern besuchten Vollversammlung des demokratischen Nationalkongresses in Chicago hatte Al Smith, der normale Präsidentschaftskandidat, unter begeisteter Zustimmung einer überwältigenden Mehrheit die Forderung auf, der Prohibition ein Ende zu bereiten. Jetzt wird sich wohl Al Smith nicht mehr wie früher als Milchtrinker fotografieren lassen.

Kinderfreuden an heißen Tagen.



Auf jede Art versucht die Großstadtjugend sich an diesen heißen Tagen Abkühlung zu verschaffen.

Das Attentat gegen den Wiener Universitätsrektor.



Bild auf die Feier auf dem Wiener Zentralfriedhof. — Rechts: Rektor Prof. Dr. Abel (X) hält die Ansprache. Zwei Minuten später fiel der Revolverhieb, den Abels Katapultkollege, Professor Dr. Schneider (Porträt oben links), abgab. Schneider behauptete, er habe sich an dem Rektor rächen wollen, weil dieser die Berufung Schneiders als ordentlicher Professor für Zoologie verhindert habe.

Fünf Todesurteile und 150 Jahre Gefängnis!



Bild auf die Gerichtsverhandlung vor dem Moskauer Kanonen-Gericht. — Angeklagt waren Angehörige der Warenverteilungsstelle von Gum-Gort. Die Leiter hatten auf allen verantwortungsvollen Stellen Spekulanten-Elemente untergebracht, die durch fortgeleitete Betrügereien und Warenunterbelaugungen den kaatistischen Ernst um etwa eine Million Rubel schädigten und die zu diesen Räden gehörigen Betriebsarbeiter außerordentlich in der Versorgung benachteiligten. Fünf Todesurteile wurden gefällt und die übrigen Angeklagten insgesamt zu 150 Jahren Gefängnis verurteilt. Man sieht, mit welcher draconischen Strafen die Sowjetunion gegen Korruptions-Erscheinungen vorgeht.

Hoovers Gegner bei der Präsidentschaftswahl.



Der Neugorfer Gouverneur Roosevelt wurde auf dem demokratischen Parteitag in Chicago mit großer Mehrheit zum Präsidentschaftskandidaten ausgerufen. Sein Gegenkandidat ist der bisherige Präsident Hoover, den die Republikaner nominiert haben.

Vor 100 Jahren wurde Maximilian, der unglückliche Kaiser von Mexiko, geboren.



Maximilian, ein jüngerer Bruder des Kaisers Franz Josef von Österreich, dessen Geburtstag sich am 6. Juli zum hundertsten Male jährt. 1864 war der Erzherzog von Napoleon III. bewogen worden, die mexicanische Kaiserkrone anzunehmen. Schon drei Jahre später wurde Maximilian von den revolutionären mexicanischen Generälen gefangen genommen und in Queretaro erschossen.

Vergleich der Steuerbelastung der Löhne und Gehälter in Deutschland, England und Frankreich.



Injere graphische Darstellung veranschaulicht die Belastung des Einkommens aus selbständiger Arbeit durch Einkommen- und Ertragsteuern einschließlich der Zwangsbeiträge zu den Sozialversicherungen in den drei wichtigsten europäischen Ländern. Klar ist ersichtlich, daß von den deutschen Einkommen prozentual weit höhere Steuerabgaben verlangt werden, als in den beiden anderen Ländern (bei den niedrigeren Einkommen das vierfache der Brantität!). Schon dieser Beweis mag den ausländischen Mächten zeigen, daß das Deutsche Reich, das von seinen Untertanen solch ungeheure Opfer verlangen muß, an der Grenze seiner Leistungsfähigkeit angelangt ist.

# Der Rasputin-Orden.

### Aus der Geschichte eines Schmuddiädes. — Ein geheimnisvoller Einbruch.

Wie mitgeteilt, wurde vor einigen Tagen in einem Juweliergeschäft der Berliner Friedrichstraße eingebrochen; das wertvolle Stück, das den Dieben in die Hände fiel, ist der sogenannte Rasputin-Orden, der eine abenteuerliche Geschichte hinter sich hat.

Nach der mißlungenen Mordverurteilung der russischen Revolution von 1905 wird durch den Reichsleiter des Jaren ein russischer Hof ein geheimnisvoller Mann eingeführt, ein Mönch namens Grigory Efimowitsch Rasputin, dessen sonderbare Persönlichkeit mit ihrem Studium mittelalterlicher religiöser Mysterien einzig dastehend in der Geschichte unseres „aufgeklärten“ Jahrhunderts. Rasputin — sein Name ist von „rasputin“ abgeleitet, was soviel wie „Schläger“ bedeutet — hat sich wieder in den höchsten Stufen, an deren Rand er seine Zugehörigkeit, noch am Petersburger Hof von jenem „heiligen Gewand“ abhalten lassen, seiner sprichwörtlichen Leidenhaftigkeit das höhere Geschick nachzugeben — einer Leidenhaftigkeit, die ihn im Schlaf sein Lebensdienst bindungslos in die Regeln der Wälder hineinlaufen ließ.

Mit einem quackalberischen Knochenschnitt mußte Rasputin die oberhalbischen Stoffe von Jaroslaw Gelo für sich zu gewinnen; er heilte den kleinen Jaroslaw von seiner Mutter-Krankheit scheinbar durch Gebete — in Wirklichkeit durch ein Pulver, das er einem betreuenden Arzt veranfaßte. Von diesem Augenblick an war die Jarin Alexandra dem Wundermann verfallen, und mit ihr weite Kreise des Jaroslawhofes, die er durch die Kraft seiner suggestiven Persönlichkeit zu begeistern verstand. Die Jarin hält ihn für Gottes unmittelbaren Gesandten an Rußland, vom Himmel selbst geschickt, um den Jaren über die feige Bequemlichkeit der Minister, die lägerliche Geschäftigkeit der herrschenden Gesellschaft hinweg die Stimme der Vernunft zu vernahmen zu lassen. Sie veranfaßte den Jaren, dem Mönch eine Auszeichnung ausstellen zu lassen, wie sie nur selten ein Herrscher vergibt; ein eigener Orden wird für Rasputin geschaffen und ihm als Einzigen verliehen — eine goldgeplattete Emailleplakette, mit Emblemen verziert, vier Zentimeter hoch und sechs Zentimeter breit, an einem Band in ungewöhnlichen Farben. Dieser Rasputin-Orden sollte eines jener wertvollen Requiriten der Weltgeschichte werden, die von Sturm und Wandel der Zeit befreit zu erzählen vermögen als dieselbige Historienbücher.

Zwölf Jahre vergingen. In alle Winde wurden die Akteure jener Ereignisse zerstreut. Julijusoff eröffnete in Paris einen Modellalon. Zwei Söhne Rasputins blieben in Sowjetrußland. Seine Tochter Maria heiratete in Paris einen ehemaligen russischen Offizier namens Solowjew, der 1928 starb und seine Frau mit zwei Kindern zurückließ. Maria ergriff einen Beruf und wurde Tänzerin, trat in Paris, Hamburg, Bukarest und Dresden auf. Eines Tages wurde ihr ein Vertrag mit dem Jirkus Bulsch in Berlin vorgelegt. Sie akzeptierte und fuhr nach Berlin.

Hier erfuhr sie zu ihrem Entsetzen, daß sie in einem Schauspiel auftreten sollte, das man aus der Tragödie Rasputins für die großen Bedürfnisse der Manege zurechtgestimmert hatte; und Maria sollte darin sich selbst spielen! Wollte sie nicht ihre und ihrer Kinder Existenz aufs Spiel setzen, so mußte sie auftreten. Und sie erlebte einen Abend wie jenen, den ich bereits in der Zeitschrift des 20. Dezember 1916.

Als mit ihr damals, im Januar 1929, in ihrer Jirkusgarderobe schliefen, hatte sie sich mit dem Unvermeidlichen abgefunden. „Die Welt ist anders geworden“, sagte sie uns, „aber ich bin zum Glück noch jung genug, um mich

mit ihr zu ändern. Glauben Sie mir, ich fühle mich bei meiner Arbeit wohlher als vor zwölf Jahren am Jarenhof!“

Das Engagement ging zu Ende, Maria wußte nicht, wozu sie die nächsten Wochen leben sollte. Sie ließ sich ein Schmuddiäd, und das wollte sie verkaufen: den Rasputin-Orden, den sie von der Reize ihres Vaters abgenommen und mit auf die Flucht aus Rußland genommen hatte. Bei einem Juwelier in der Berliner Friedrichstraße verkaufte sie den Orden.

Drei Jahre ruhte der Orden in seiner Schublade. Eines Tages kam ein Tonfilm-Regisseur und ließ sich aus für die Aufnahme des Films „Rasputin“. Als der Film lief, kamen teilsweise russische Emigranten, die den Juwelier baten, ihnen den Orden zu zeigen. Gestalt hat ihn keiner, das Gebilde. Aber der lanathische Weizkule unter ihnen muß es gewesen sein, der sich den Orden auf andere Art zu verschaffen wußte.

Vor wenigen Tagen wurde bei dem Juwelier eingebrochen. Unter kleineren Wertgegenständen fehlt der Orden. Nur die russischen Emigranten, die ihn gesehen, wußten, in welchem Fach er untergebracht war. Die Polizei verliert bestimmte Spuren. Was nun das für ein Mensch sein, der zum Verbrecher wird um eines kleinen Stücks Emaille willen, das er ja doch nicht verkaufen kann und das für ihn nur die wehmütige Erinnerung bedeutet, an eine Welt, die verunken ist und nie wieder zur Wirklichkeit werden wird?

# Der Mann mit dem doppelten Ich.

### Ein Mensch — Zwei Leben.

Brief aus Koblenz.

Den Gesprächsstoff von Koblenz und Umgebung bildet ein ungewöhnlicher, psychologisch außerordentlich interessanter Fall, in dessen Mittelpunkt ein Werktätenslösler der Reichsbahn steht. Dieser 40jährige Mann führte jahrelang eine eigenartige Doppelleben, die am 10. Oktober ammutet, als sie vollkommen unmodifiziert erscheint und einen Mann betrifft, der in vollkommen geordneten Verhältnissen leben konnte.

#### Der Eine:

In Koblenz lebte ein Werktätenslösler, der ein außerordentlich geregeltes Leben führte. Er war Junggeheiratet und lebte glücklich mit seiner Gattin in einer kleinen, aber sehr hübschen Wohnung. Er war materiell verhältnismäßig reich gut; hinzu kam noch, daß er eine sehr zurückhaltende und sparsame Lebensweise führte und seinen kostspieligen Lebensvergnügen — weder dem Alkohol, noch dem Spiel — frönte. In der Nachbarschaft galt er als ein sehr ruhiger Mann, der sich nicht um nichts, ohne sich vorher mit seiner Mutter beraten zu haben. Auch an seiner Arbeitsstätte war er allgemein beliebt und geachtet.

#### Und der Andere:

Um die gleiche Zeit lebte in einem benachbarten Ort ein erwerbsloser Eisenbahnarbeiter, dem es jämmerlich schlecht ging. Sieben Kinder waren im Hause, die Frau trankelte und die Familie litt ständig Hunger. Der Mann bemühte sich verzweifelt, eine Beschäftigung zu finden. Er fuhr täglich mit seinem Fuhrwerk in die Stadt, um dort Arbeit zu suchen. Manchmal blieb er über Nacht fort; dann erzählte er seiner Frau, daß er eine nächtliche Ausfallsarbeit bei der Eisenbahn gefunden habe.

Mit seinen Nachbarn verkehrte der Erwerbslose recht wenig. Seine Frau klagte darüber, daß sie nie genügend Essen für die sieben

Wärmer aufbringen könne. Aus Mitleid brachten die Nachbarn den Kindern ab und zu ein wenig Lebensmittel.

Vor kurzem brachte die Frau ein achtes Kind zur Welt. Jetzt wurde ihre Lage verzweifelt. Der Mann war ständig auf der Arbeitsuche; nur eine Stunde im Tag ließ er sich zu Hause sehen.

#### Zehn Jahre Doppelleben!

Nach einigen Wochen konnte die Frau nicht mehr weiter; sie bezog sich zum Wohlfahrtsamt und erbatte dort von ihrer Mut. Das Amt ließ Ermittlungen anstellen und diese zeigten ein sensationelles Ergebnis: Der arme, immer gehetzte Erwerbslose, dem Frau und Kinder im Hause verhungerten, war eigentlich — ein Arbeiter! Es war der wohlhabende Junggeheiratete, der bei seinen Eltern und mit seinen Kindern in Koblenz wohnte und ein angenehmes sorgereiches Leben führte. Seit zehn Jahren führte er die Doppelleben, deren Enttarnung die unglückliche Frau und die Angehörigen des Mannes gleichermäßen in Verwirrung versetzten. Wie er dieses Kunststück gelungen gebracht hat, ist auch heute noch ein Rätsel und noch rätselhafter ist das Motiv, das ihn zu der gemisslosen Täuschung seiner Frau veranlaßt haben mochte.

Der „neuentdeckte“ Familienerwerb gibt an, daß er es nicht übers Herz bringen konnte, seinen Angehörigen und insbesondere seiner Mutter von der Verheiratung Mitteilung zu machen. Er hat, um den Schein aufrecht zu halten zu können, sogar beträchtliche materielle Opfer gebracht. Er zahlte um viele Hundert Mark Lohnsteuer zu viel und verzichtete auf rund 8000 Mark Familienzulage, die ihm nun rechtswegen bei der Eisenbahn gebührt hätten — nur um sein zweites Ich nicht verraten zu müssen.

# Subventionen für die Landwirtschaft.

Als Beihilfen des Reichs für die Landwirtschaft wurden einschließlich der Aufwendungen für die Sieblung gezahlt:

1926	179,1 Millionen,
1927	103,5 Millionen,
1928	129,6 Millionen,
1929	144,4 Millionen.

Für die Ostprovinzen allein wurden (nach Staatssekretär Krüger: „Der deutsche Osten und die Osthilfe“ Landwirtschaftliche Jahrbücher, 75. Band, Heft 4, 1932) gezahlt: In den Jahren 1926—1931 an verlorenen Zuschüssen auf landwirtschaftliche Zwecke entfallen 89 Millionen wurden für landwirtschaftliche Zwecke den Ostprovinzen von Reich und Preußen als Kredite zugeleitet. Außerdem übernahmen Reich, Preußen und Provinzen 66 Millionen hauptsächlich für Umschuldungszwecke. Zur Finanzierung des Sieblungsprogramms für die Ostprovinzen, also zur Stützung des Getreideanbaus, hatten Reich und Preußen 422 Millionen zur Verfügung.

Man wird danach nicht behaupten können, daß das „System“ gerade die Landwirtschaft im Osten vernachlässigt!

# Aus dem Oldenburger Lande.

Wieder Gehaltsstet für die Oldenburger Beamten.

Auf mehrfache Bitte hin ist dem Oldenburger Beamtenbund jetzt vom Ministerium mitgeteilt worden, daß die Landesbeamten und Versorgungsanwärter in jedem Fall eine schriftliche Mitteilung erhalten sollen, wenn die Besoldung ihrer Kräfte durch Kürzungen in den Gehaltsstufen, Hintritt oder Wegfall von Kinderzulagen, sich ändern. Diese Mitteilungen sollen künftig durch Mitgabe des von den Bruttoabgaben abgezogenen Betrages der allgemeinen Kürzung und des Lohnsteuerbetrages sowie des zur Auszahlung kommenden Nettobetrages ergänzt werden. Außerdem ist vom Ministerium mitgeteilt worden, daß Beamte auf Antrag Mitteilungen über die Zusammenlegung ihrer Gehälter vom Ministerium erhalten können.

## Glauben Sie wirklich,

daß Sie sich heute keine gute Monatshefte mehr halten können?

Bitte lassen Sie sich gegen Einsetzung der Vorkosten von 30 M. (auch Auslandsmarken) von dem Verlag Georg Westermann in Braunschweig völlig kostenlos und unverbindlich eine Wochennummer seiner Westermann Monatshefte kommen. — Sie werden dann Meinetwegen haben.

8

# Das Leben der Schwammtaucher

Von R. H. de Proost

Mit Genehmigung des Verlages H. W. Brodhuis, Leipzig, entnehmen wir die anschauliche Darstellung dem Buche „Göttergilde in Afrika Ende“.

Der Taucher ist die Nase der Schwammfischer. Und weil er die Nase ist, macht er selber keine bedeutende Fortschritte, sondern bleibt arm, denn die Frucht seiner Arbeit fließt in die Taschen der reichen Händler, die den Markt beherrschen. Die Taucher werden ganz gut bezahlt, sind aber dermaßen der Gnade oder Ungnade der Aufseher ausgeliefert, daß sie häufig belohnte Abmachungen treffen, um selber davon zu werden.

Im Land ist der Taucher leicht zu erkennen. Er schleppt die Füße mühselig dahin, weil er an der Taucherfängerung leidet, die viele Opfer fordert. Der Satz der Todesfälle im Beruf heißt sich jährlich auf 10 vom Hundert. Früher oder später zeigen sich die Folgen abnormer Tätigkeiten unter hohem Wasserdruck: Blutarmerie und allgemeine Krankheitserscheinungen machen sich unangenehm bemerkbar. Sonderbarerweise gewinnt der noch so gefährliche Taucher die Beweiglichkeit seiner Glieder zurück, sobald er sich auf dem Meeresgrund befindet.

Franken und Griechen haben sich zusammengetan, um das Los der Taucher auf den großen Schwammgründen zu erleichtern. Ein schwimmendes Krantzenhaus begleitet die Fischerflotte, und an Land nimmt ein Gesundheitsheim die erkrankten Taucher auf. Bei aller Vorkehrung entgeht den Schwämmern indes lo mander Fall. Die gesetzliche Tauchergrenze ist mit 38 Meter festgelegt.

Jedoch kennen die Aufseher Sandgriffe, mit denen sie den Druckmesser veranlassen, eine geringere Tiefe anzusetzen. Man weiß, daß die Leute oft in 50 und nicht selten in 60 Meter Tiefe arbeiten. Wenn der Aufseher glaubt, daß sie noch nicht lange genug an der Arbeit waren, läßt er das Zeichen zum Aufziehen unbedeutet. Die Taucher suchen sich zu helfen, indem sie den Anzug auflockern, so daß sie wie ein Kork an die Oberfläche schnellen. Gewöhnlich jagt der Aufseher sie dann wieder hinunter. Diese Kämpfe kommen dem Taucher meist teuer zu stehen als der Schiffsbesatzung, denn der rasche Auftrieb beschleunigt die Lähmung, wenn er nicht das Pflanzen der Blutgefäße verzögert.

In den küsternen erzählt man sich Geschichten von Tauchern, die in Autos verhängen, und von anderen, die in einem Sack, auf der See bestattet“ wurden und deren Tod niemand merkt. Spärlich hält sich das Gerücht von einem alten Taucher, der man einfach unten ließ, weil er zu alt geworden war.

Es gibt auch anfängliche Kerle in der Schwammfischerei. Einige Kerle führen ihr Boot schon an die fünfzigsten Jahre, ohne einen Mann verloren zu haben. Das Anbeuern einer Mannsjagd macht ihnen nie die geringste Schwierigkeit.

Der Taucher trifft schon vor dem Hinfluten eine gewisse Anzahl, denn er vermag die Schwammflöße, die von den unkrantzenbaren zu unterhalten. Etwa 40 Minuten auf dem Meeresgrund verweilend, jammert er die Beute in einem Netz. Nach dem Aufstauen befestigt er sich zunächst im leinen Fach, sofern er am Gewinn beteiligt ist. Dann legt er die Rüttung ab. Raum ist er aus den Hosen, also schon ein anderer über Bord geht. Zeit ist Geld

Die schlüpfrige Benennung kämpft auf den Schwämmern herum, selbst für auf Schürze und schleppt sie einige Stunden im Wasser nach. Dann kopft man sie mit Krüppeln, um Muscheln oder Steinen zu entfernen, wozu sie nochmals und leicht ist schließlich in einem Schaff mit schwacher Keelalölung.

Bei der Flotte befinden sich Begleitkräfte zur Verfertigung der Mannschaften und um Abholen des Fanges, so daß die Taucherboote oft wochenlang draußen bleiben. Wenn ein Zubringer in den Hafen einläuft, ist er über und über mit Schürzen triefender Schwämme behängt, die ganz feillich aussehen, aber weniger feillich riechen.

Die arabischen Taucher, auch „gemeine“ Taucher genannt, entgehen den Weibern der Staphaner (Taucher mit Anzügen), weil sie nur ein bis zwei Minuten unter Wasser bleiben.

Einen größeren Stein ergreifend, schiefen sie fließt hinab, oft bis zu einer Tiefe von 35 bis 40 Meter. Dort raffen sie elfig Schwämme zusammen und steigen wieder empor. Wer sie zum ersten Male beobachtet, der denkt, daß sie der Haifisch gefohrt hat, denn sie können es sehr lange aushalten. Die Höchstleistung ist fünf Minuten. Ich selber habe bis zu drei Minuten festgehalten, was einem wie eine Ewigkeit erscheint.

Sie geben uns mehrfach Beweise ihrer Geschicklichkeit im Ergattern von Schwämmen und Fangen von Fischen. Sie machen Jagd auf große, schlangenartige Wale, die gleich den Tintenfischen in Felspaltungen haufen. Sie fangen die Wale, indem sie sie fischen.

Diese naften Taucher sind prachtvolle Gestalten. Ihre Köpfe sind des Winkels der besten Wale würdig. Sie sind reinblutige Berber.

Nachkommen der alten Mittelmeerfahrer. Sie schwimmen und legen, als ob sie im Wasser geboren wären. Sie freudete mich gut mit ihnen an und behauptete sie bei der Breite mit einem kleinen Grammophon zum Anheften an die Suche nach der Stadt im Meer. Als Gegenleistung bekam ich so viele Schwämme, daß ich meine Familie, sowie meine Freunde und deren Familien für den Rest ihres Lebens versorgt fand.

Wir hörten viel von ihrer Ausdauer und tauchten manch graufiger Geschichte, als wir auf der Heimfahrt nach Disher unter Abendrot verkehrten. Die Taucher müßten fallen. Als wir uns von ihnen trennten, waren sie im Begriff, nach den Schwammgründen auf hoher See aufzubrechen, wo sie unermüdet unter den sengenden Strahlen der afrikanischen Sommersonne schiften, um uns einen Gegenstand zu verschaffen, den wir täglich in die Hand nehmen, ohne an die Menschen zu denken, die ihn der Tiefe abgerungen haben.

Die, wenn ich das lammweiche Gewebe eines ihrer Schwämme auf der Haut fühle, frische und Reinlichkeit genießend, muß ich an das schwere Leben der Taucher denken, an die Krantheiten, an lauernde Gefahren, an tödliche Hute, an den verstopften Luftschlauch oder die verboderte Rettungsleine, an die Entamkeit und das Schwimmen auf dem Meeresgrund. Wenn Houb, der Dichter des „Sanges vom Heim“, sie gefannt hätte! Aus dem „Stich, sich, sich“ wäre vielleicht ein „Tauf, tauch, tauch“ geworden, die unglückliche Eintönigkeit und Mühsal zu schilfern, die uns zum gebantenlosen Gemuß der Lebensgüter verführt. Wer uns den Schwamm bringt, magt sein Leben.

### Nordenham.

Aus dem Amtsgerichtsfaal.

Als erste Sache wurde der Einbruch in das Zigarrengeschäft des Kaufmanns Neumann verhandelt. Angeklagt war der Vater Hermann N., wohnhaft in Nordenham. Nachdem der Verdacht sich zunächst auf zwei Wanderburschen gelenkt hatte, welche in der betreffenden Nacht in der hiesigen Verberge waren, und der sich als halbtot erwies, wurde man auf den Angeklagten aufmerksam, der sich durch freigeschicktes Verleihen von Zigaretten verdächtig machte. Eine Durchsuchung des Raumes förderte eine volle Duzend Packungen der gefälschten Marke zu Tage. Ferner fand man bei ihm eine ganze Anzahl angangerader Zigaretten der betreffenden Marken und schließlich in einer Tabakdose gefälschten Patenttabak, vermerkt mit Feinschnitt. Da dieser Patenttabak nur im Neumannschen Geschäft zu haben ist und N. die Herkunft desselben nicht nachweisen konnte, wurde er in Haft genommen, später aber wieder freigelassen. N. gab an, er habe in der betreffenden Nacht lange geknöpft und sich dabei Zigaretten geben lassen. Da er selbst aber keine fertigen Zigaretten rauche, sondern nur selbstgebrochte, habe er sie verpackt. Wie der Patenttabak in seine Tabakdose komme, wisse er nicht. Er habe öfter kleinere Pakete gefälscht bekommen, sei es möglich, daß er auch diesen abgemessen sei. Die Staatsanwaltschaft beantragte Verurteilung des Angeklagten wegen schweren Diebstahls im Rückfall zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis unter Jubiläumgnahe mildernden Umständen. Das Gericht spricht jedoch den Angeklagten frei, da die Beweise nicht für eine Verurteilung ausreichen.

Sodann wurde aus der Haft vorgeführt der Postbote Bartho L. aus Hannover. L. kam mit einem Kollegen auf der Wanderfahrt nach Lettens. Hier nächtigte er am Deich. Am anderen Morgen gegen 3 Uhr ruderte er mit einem dort liegenden Boot auf die Weser hinaus, während sein Kollege an Land blieb. L. wurde beobachtet und ein hinzuwommender Einwohner forderte ihn auf, zurückzufahren. L. erwiderte, er käme in einer Viertelstunde zurück und ruderte weiter. Als dann aber noch mehr Leute hinzukamen, getraute er sich nicht zurück und wollte zu einer Schlinge rudern, dort aussteigen und die Klucht ergreifen, weil er annehme, daß er von den Leuten gefolgt werde. Er wurde festgenommen und, da er ohne festen Wohnsitz war, dem Amtsgericht hier selbst angeführt, während man seinen Kolllegen weiterziehen ließ. In der Verhandlung ergibt die Zeugenaussage nicht klar die Diebstahlsabsicht des Angeklagten. Die Staatsanwaltschaft stellte das Urteil dem Gericht anheim, welches den Angeklagten freisprach.

Auch in der nachfolgenden Sache gegen den Kaufmann B. aus Nordenham wegen Unterlassung erfolgte Freisprechung, da dem Angeklagten die Behauptung, mit der Anzeigerstatterin einen Betrag über die Schlusslieferung nicht abgeschlossen zu haben, nicht zu widerlegen war.

In der letzten Sache waren Angeklagter und Zeuge vom Ertrinken befreit. Der Angeklagte, Kaufmann Carl S., wohnhaft in Vermland, erhielt im Juni v. J. einen Strafbefehl über 50 RM., weil er außerhalb des Gemeindebezirks seines Wohnortes und ohne vorherige Bestellung Manufakturwaren feilgeboten hatte, obgleich er nicht im Besitze eines Wander-gewerbetreibereines war. S. hatte mit einem Kajakwagen die hiesige Gegend bereist. Ansgangsstelle und Wohnort waren und verortet. Gegen den Strafbefehl hatte S. Einspruch erhoben mit der Begründung, er habe nicht bemerkt, daß er hier einen besonderen Wander-gewerbetreibereinein haben müsse und bat um Herabsetzung der Strafe. Da aus dem Akteninhalt ersichtlich ist, daß der Angeklagte gut unterrichtet war (er hat auch einen Prozeß gegen die Polizeidirektion vor dem Verwaltungsgericht wegen dieser Steuerangelegenheit geführt, welcher abgemessen wurde), beantragte die Staatsanwaltschaft, auf die gesetzliche Strafe zu erkennen, d. h. auf das fünffache der festgesetzten Steuer, 720 RM. evtl. für 20 RM. 1 Tag Haft. Das Gericht schloß sich dem Antrage an und erkannte demgemäß.

4500 Besucher am Strandbad. Das Strandbad war am Sonntag von rund 4500 Personen besucht. Der 2½-jährige Sohn eines Anwohners der Jahnstraße erlitt beim Spielen am Strand eine Verletzung am Oberarm. Im Krankenhaus fand sofort eine Unterbindung statt, jedoch soll ein Bruch nicht vorliegen.

Die Polizei alarmiert. In der Nacht zum Sonntag wurde die Polizei zur Herbestrafung gerufen, weil hier ein Mann überfallen worden sei, der ein fürchterliches Geschrei vollführte. Die Polizei teilt hierzu mit, daß ein Verbrechen nicht zu ersehen war und offenbar der Teufel Affollos seine Hand mit im Spiele hatte.

Vom Altkönig-Hier. Abgegangen ist heute morgen der Dampfer „Güldenstern“ nach Beladung nach Dänemark. Sonnabend abend ist der Dampfer „Steinburg“ zum Kolsland eingetroffen. Angenommen ist heute früh der Dampfer „Kurland“ zum Kolsland.

Wer will unter die Soldaten? ... Aus Urkheit hat der junge Mann, der nach einem hinterlassenen Feste in Kleinstadt Selbstmord begehen wollte, an seine Braut eine Karte ge-

schrieben. Er teilt hierauf mit, daß er jetzt zur französischen Fremdenlegation gehe, und hatte er sogar schon seine genaue Adresse angegeben. Das ist natürlich Unfug. Er soll ein fast neues Fahrrad mitgenommen haben.

Verlust des Arbeitsamtes Unterweler. Am 30. Juni 1932 waren arbeitslos männliche Personen 18 559 (einschl. 2567 Seeleute); weibliche Personen 1955 (einschl. 10 Stewardessen). Vermittelt wurden: männliche Personen 996 (einschl. 190 Seeleute), weibliche Personen 36 (einschl. 1 Stewardess). Davon nach auswärts 1 weibliche Person. Arbeitslosenunterstützung erhielten 3008 männliche und 799 weibliche Personen. Davon hauptsächlich Arbeitslose 99 männliche Personen. Krükenunterstützung erhielten 4650 männliche und 375 weibliche Personen. In der Zeit vom 16. Juni bis 30. Juni 1932 haben sich 579 männliche und 47 weibliche Personen neu angemeldet. Als Arbeitsjüngende sind 575 männliche und 190 weibliche Personen ausgeschrieben.

Wegen Luftschuß für die Unterweler? Eine Verammlung in Westermünde hat die Gründung eines Luftschußbezirks in Ermüdung gezogen. Die Träger des praktischen Luftschusses sollen u. a. Polizei, Feuerwehr, Rettungsdienst, Gesundheitsbehörde, Schiffsahrt, städtische Werke usw. sein.

### Briefkasten.

Silberhochzeit. Die Eheleute Diedrich Hinrichs in Klüdingen, Gode-Wiemens-Strasse 33, feiern am Mittwoch, dem 6. Juli, das Fest der silbernen Hochzeit.

### Nordwestdeutsche Rundschau.

Augustfest. 60-jähriges Bestehen des Stahlwerks. Infolge der schlechten Zeit ist die Feier des 60-jährigen Jubiläums des Stahlwerks W. H. H. festgesetzt worden. Sämtliche Arbeiter und Angestellte haben beim gemüthlichen Zusammensein in der Bürgerhohen Gastwirtschaft dieses Tages in einer feinen Feier gedacht. Früh morgens flatterte die Fahnenstange auf dem Schornstein und die Belegschaft übermittelte durch eine Unteroffizierskommandung dem Vater H. H. H. herzliche Glückwünsche. Die Arbeitssäle waren mit Blumen geschmückt. Telegramme von der Reichspost, von der Eisenbahn und von vielen anderen Interessenten liefen ein. Den ganzen Tag über dröhnten die Hämmer, das Feuer loderte und das Schmelzen der wertvollen Arbeit klang noch einmal so hell, als sei sich das Werk seines 60-jährigen Geburtstages bewußt. Am Abend hatte sich die Belegschaft in der Bürgerhohen Gastwirtschaft versammelt, um die Bedeutung dieses Tages durch eine feine Feier zu begehen. Eine besondere Ehrgung wurde den Arbeitern zuteil, welche an diesem Festtage 25 Jahre und länger dem Werk treue Dienste geleistet haben. Albert Burgath, Hinrich Semten und Heze Senen können auf eine 25-jährige Tätigkeit zurückblicken in diesem Werk. Besonders anerkannt wurden noch insolge ihrer Verdienste die Herren Neemann (46½ Jahre), Kieen (44), Jaspers (38), Wietjes (38), Johann Kramer

(36), Gerb Nordemann (36), L. Schaa (41), Linemann (37), Lange (30½), H. Webermann (34½), H. Benese (30), Fittje (28), Gerdes (35), C. Kramer (35) und Hermann Bruns (26 Jahre).

Wittmund. Erhängt. In Leepens bei Wittmund erhängte sich der 19-jährige Wilhelmmann Sügens. Er hatte am Morgen mit seinem Vater einen Wortwechsel gehabt und fürchte, nachdem er noch vorher seine Tour mit dem Mifschwagen gemacht hatte, die Tat aus.

Stradhoff. Jäh aus dem Leben gegangen. Das 18-jährige Dienstmädchen Wobben Kolbus, das bei Kaufmann Swalbe hier beschäftigt war, ist jäh aus dem Leben geschieden. Das Mädchen, das in der Stube mit Kleinemachen beschäftigt war, wurde dort tot am Boden liegend aufgefunden. Da neben ihr die elektrische Tischlampe lag, ist anzunehmen, daß sie mit dieser in Berührung gekommen ist und einen elektrischen Schlag erlitten hat. Gewan ließ sich dies aber noch nicht feststellen, so daß auch ein Herzschlag als Todesursache angenommen werden kann.

Werdum. (Vom Müllensfügel erl.) Hier ertrank ein Unglücksfall und zwar wurde ein 6-jähriges Kind eines Müllensfügelers vom Windmüllensfügel ertrank. Es erlitt so schwere Verletzungen, daß es bald darauf verstarb. Der Unfall ist darauf zurückzuführen, daß die Mühle sehr niedrig gebaut ist und daß kein Schutzgitter vorhanden ist.

## Der Affe Bobby

Eine lustige Geschichte \* Von G. Th. Rotmann



103. Der Kanal führte ihn zum großen Fluß und der Fluß führte ihn wieder zum Meere. Aber hier war die Freude nur mäßig: er wurde hin und her geworfen und auf und nieder geschmissen, indem ihm der Schaum um die Ohren flog.



105. Mitterweile führten ihn die Wellen immer weiter, bis er schließlich einem fernen Lande nahte und mit großer Gewalt auf den Strand geworfen ward. Als er wieder zu Sinnen gekommen war, schaute er sich neugierig nach allen Seiten um und entdeckte in einiger Entfernung Palmen! Große, riesige Palmen! „Hurra“, rief er entzückt aus. „Ich bin in Afrika gelandet!“



107. Sofort spannte er den Regenschirm auf und nahm, indem er sich gut festhielt, einen kühnen Sprung. Langsam schwebte er nieder und taumelte schließlich in der Nähe seiner geliebten Schwester in den Sand. Ach, wie herzlich war dieses Wiedersehen! Man hörte nichts als „Lieber Vater!“ und „Liebe Schwester!“ und die Küsse knallten wie Knallbällchen.



104. Das Schlimmste aber war, daß ihn der Hunger schrecklich quälte. — Welch ein Glück war es darum, daß er auf dem Boden des Wagens eine große Flasche Milch entdeckte! Voller Wohlbehagen trank er sie aus.



106. Im Nu lag er oben in einer der Palmen und schaute hinab, ob er niemand sähe, der ihm zum Feuertreib dienlich könnte. Und dann sah er ... nein, das ratet ihr nicht! Er sah ... Sarah, seine liebe Schwester! „Ach, Sarah!“ rief er aus. „Welch große, welch unerwartete Freude!“



108. „Geh' mit!“, sagte Bobby dann, und führte die Schwester nach dem Strand, wo noch der Wagen lag. Es waren noch hübsche Kinderkleider darin und Bobby schenkte sie der Sarah. Und sie kleidete sie ganz vorzüglich! Es wurde dann noch ein Fäuzchen gemacht und dann ging man Gitter zu den Eltern. Und siehe da! Bobby späher Afrika wieder verlassen; sie lebten alle friedlich und glücklich beisammen. — Ende. —

## Anzeigenteil für Oldenburg u. Umgegend.

### Oldenburg.

### Bekanntmachung.

Wegen Brückenarbeiten wird die Jahnstraße zwischen Ratsherr-Schulze-Strasse und Jahnstraße vom 4. Juli 1932 ab bis auf weiteres für den Fußverkehr gesperrt.

Oldenburg, den 2. Juli 1932.  
Der Stadtmagistrat.

Sämtliche Drucksachen für Vereins-Festlichkeiten wie Plakate, Programme, Eintrittskarten usw.

Liefert die Buchdruckerei Paul Hug & Co., Rüstringen, Peterstr. 76 sowie deren Filiale Oldenburg, Adernstraße 4, Telefon 2508

Herren Sohlen v. 210 bis 340  
Damen Sohlen v. 170 bis 240  
geklebte Sohlen ohne Aufschlag.  
E. Kachler, Bergstr. 9.

### Jadefädliche Umfchau.

Willemschaven als Tagungsort.

Der in Koblenz tagende Reichsverband deutscher Gewerkschaften hat beschlossen, seine nächste Tagung in Willemschaven abzuhalten.

Die nächsten Nord-Seefahrten.

Am Mittwoch findet mit „Gülfau“ eine Nachmittags- und eine Abendfahrt in See statt. Der Fahrpreis beträgt 1 RM. pro Person. Abfahrten von der 1. Hafeneinfahrt um 15.30 Uhr und 20.30 Uhr, Rückkunft um 17.30 Uhr und 23 Uhr. Musik und Tanz an Bord. Ferner veranstaltet der Norddeutsche Lloyd am Mittwoch mit seinem Doppelschrauben-Selbstdampfer „Gülfau“ eine Ausflugsfahrt zur Begleitung des von Bremerhaven nach Amerika abgehenden Schmelldampfers „Europa“. Der Fahrpreis beträgt 1,50 RM. pro Person. Abfahrt von der 1. Hafeneinfahrt 8.15 Uhr, Rückkunft 12.15 Uhr. Musik und Tanz an Bord.

Eine Brieftaube zugeflogen.

In einer Kiste des Hauses Altenbeichweg 50 erhielt man gestern abend ungewöhnlichen Besuch. Hier flog dem Wohnungsinhaber Sackbuzh eine Brieftaube zu, die offenbar auf einer langen Reise begriffen war. Das Tier war sehr gammelig. Es trägt drei Ringe, und zwar einen Gummiring mit der Bezeichnung „R. 911“, einen Metallring mit der Bezeichnung „2982 WPK 31“ und einen zweiten Metallring mit dem Vermerk „C. 5354. WPK. 31“. Brieftaubenzüchter dürften wohl in der Lage sein, Herrn Sackbuzh zu beraten, was weiter mit dem Tier geschehen soll.

Fahrten nach Dangast.

Das Motorschiff „Mellum“ oder das Motorboot „Weißfau“ fahren vom Dienstag bis Sonnabend dieser Woche nach Dangast. Wir verweisen auf den im Anzeigenteil abgedruckten Fahrplan.

„Gäuber, die absteigen liegen...“

Zu dem kürzlich von uns mit dieser Überschrift gebrachten Bild vom Marine-Ereignisfriedhof werden wir von Angehörigen der Marineangehöriger darauf aufmerksam gemacht, daß in dieser im Volksmund so benannten „Selbstmörderde“ auch Soldaten bestattet wurden, die nicht freiwillig aus dem Leben geschieden sind.

Vom Hafen.

Eingelaufen sind heute vormittag die Motorschiffe „Undine“ und „Eina Schöder“ von Hamburg mit Stückgut. „Ausgelaufen“ sind heute vormittag Kohlendampfer „Küffingrin“ nach der Westküste von Schleswig-Holstein, Kohlendampfer „Kotientomander Krause“ und Seegeldfahrzeuge „Schilgig“ zu Vermessungsarbeiten.

### Aus dem jadefädlichen Sport.

Kauflust-Spiele. Die am gestrigen Sonntag auf dem Tennisplatz stattgefundenen Kauflust-Spiele brachten die letzten Entscheidungsspiele der Frauen Meisters- und A-Klasse. In der Meistersklasse konnten Einzelgängerinnen beide Spiele gewinnen, so daß diese Mannschaft mit 12 Punkten in sechs Spielen Verbandemeister ist. Dann folgen Wohlenberg mit 8 Punkten, Vorwärts mit 4 und Jahn mit 0 Punkten. Auch in der A-Klasse ist Einzelgängerinnen aus vier Spielen Verbandemeister. Dann folgen Vorwärts mit 4 und Jahn mit 0 Punkten. In der B-Klasse konnte Brüdererschaft durch zwei genommene Spiele weiter ihre Spitzenstellung behaupten. Meistersklasse: Vorwärts - Einzelgänger 22:25 (14:15). Beide Mannschaften lieferten sich ein gleichwertiges Spiel, erst kurz vorm Schlußpfiff konnte Einzelgänger ein paar feine Rückschläge das Spiel für sich entscheiden. Einzelgänger - Jahn 28:21. Vorwärts - Jahn 34:25 (23:15). Vorwärts führte während der ganzen Spielbauer mit einigen Bällen und ließ sich diesen Vorsprung auch nicht nehmen. A-Klasse: Vorwärts - Einzelgänger 36:38 (18:18). In der ersten Spielhälfte wurde ein ausgeglichenes Spiel gespielt, doch konnte Einzelgänger mit zwei Bällen Vorsprung in der zweiten Hälfte das Spiel knapp gewinnen. Einzelgänger - Einzelgänger 31:49 (16:23). Vorwärts - Jahn 48:40 (27:19). B-Klasse: Brüdererschaft - Einzelgänger 55:50 (28:26). Vorwärts - Einzelgänger 41:61 (21:31). Brüdererschaft - Vorwärts 65:39 (34:19).

### Aus dem Oldenburger Lande.

Vorstandsitzung des Oldenburger Beamtenbundes.

Die letzte Sitzung des Vorstandes des Oldenburger Beamtenbundes war zusammenberufen worden nachdem durch die Veränderungen in der Reichsregierung und in der oldenburgischen Landesregierung neue Verhältnisse entstanden waren. In der Sitzung wurde beschlossen, eine Abordnung zu der neuen Landesregierung zu schicken. Dann wurde vom Vorsitzenden Mitteilung gemacht von der Versammlung, die die Sitzung des Landespartei-Komitees gehabt hat und in der u. a. die Verlegung des Beamtentages auf den 14. August beschlossen wurde. Im übrigen wurde die Frage der Rechtsbestimmungen für oldenburgische Beamte und Lehrer besprochen und die in der Vertreterversammlung vorgeschlagenen Vorschläge, die weiterbehandelt werden sollen.

Kommunistischer Umzug in Oldenburg aufgelöst.

Sonnabend abend gegen 9 Uhr unternahm die Oldenburger Kommunisten einen Umzug vom Pferdemarkt durch die Heiligengeiststraße, der sein Ende auf dem Sportplatz Steidinger Straße in Oldenburg haben sollte,

wo die Veranstalter eine Kundgebung mit Feuerwerk beabsichtigten. Umzug und Kundgebung waren vollständig genehmigt, nur war den Veranstaltern eine Reihe von Auflagen gemacht worden. Unter anderem war ihnen untersagt, Sprechchöre während des Marsches zu bilden. In der Kanten Straße, in der Nähe des nationalsozialistischen Parteihauses, wo die Kundgebung stattfinden sollte, wurden die Teilnehmer eines Vieches doch mit wiederholten Sprechchören antworteten und wo es auch zu einem Handgemenge zwischen den politischen Gegnern kam, nahm dann die Polizei Veranlassung, den Zug aufzulösen. Einige Teilnehmer, die Widerstand leisteten, wurden abgeführt nach Oldenburg geleitet, um neue Anmahlungen oder Zusammenkünfte zu unterbinden. - Wie zu der Auflösung des Umzuges noch mitgeteilt wird, handelte es sich um eine Veranstaltung der antifaschistischen Aktion, an der etwa 400 Mitglieder der KPD und der SPD teilnahmen. Der Leiter des Umzuges hat ordnungsgemäß den verlassenen Demonstranten vor Beginn von den Auflagen der Polizei Mitteilung gemacht. Als die Polizei dann in der inneren Stadt erst der Führung von der Auflösung des Zuges Kenntnis gab, hat die Polizei die Demonstranten den Aufforderungen anstandslos Folge geleistet, ein anderer Teil dagegen hat sich am Markt um eine Fahne wieder zusammengesetzt, wobei es dann zu Tätlichkeiten gegenüber der Polizei kam, die dann mit dem Gummihüpfel die Anmahlung auseinanderreiben mußte.

### Nordwestdeutscher Stenographentag in Oldenburg.

Sonnabend nachmittag wurde der Verbandstag in Oldenburg mit der Vertretertagung eröffnet. Der Verbandsvorsitzende Kienstedt, Bremen, begrüßte die Erschienenen. Aus dem dann von dem Vorsitzenden erstatteten Jahresbericht ging hervor, daß der Verband 34 Vereine mit 8224 Mitgliedern und 806 Unterrichts- und 26 geprüften Kurzschriftlehrern umfaßt. Festgestellt wurde, daß erfreulicherweise trotz der Notlage die Mitgliederzahl sich gehalten hat, und weiter, daß die Vereine gut gearbeitet haben. Professor Alnert referierte über das Thema „Stenographie und Schule“. Ueber die Tätigkeit des Kurzschriftlehrerverbandes der niederländischen Jugend berichtete Lehrer Altes, Stade. Dann wurden die Tätigkeitsberichte des Kassierers, des Vorsitzenden, der Wettstreitkommission usw. entgegengenommen und der Etat nach den Vorschlägen des Vorstandes bewilligt. Der Verbandsvorsitzende Kienstedt wurde ebenso wie der übrige Vorstand einstimmig wiedergewählt. Als Tagungsort wurde von dem Vertretertag, auf dem im übrigen 23 Vereine mit 286 Stimmen vertreten waren, für das nächste Jahr Delmenhorst in Aussicht genommen. Am Sonntag vormittag nahm das Wettstreiten auf der Stenographentagung seinen Beginn. Der Mittel-

punkt der feierlichen Veranstaltungen der Tagung wie des Jubiläums des Oldenburger Vereins war die große öffentliche Kassenversammlung im Saal des Schlosses, die in einem würdevollen und feierlichen Fest ausklingte worden war. Umrahmt waren die Reden von Musikvortrügen des Streichorchesters „Trio“ von der Oberrealschule und Sologrosen des Männerchors des O.S.B. Die Beschlüsse der Versammlung hielt der Vorsitzende des Verbandes, Kienstedt, Bremen. Er hob am Schluß hervor, daß die Einzelgänger seit ihrem Wiedereintritt in acht Jahren gezeigt habe, wie leistungsfähig sie ist und wie richtig es war, dem Stenomittee endgültig ein Ende zu machen. Im Namen des gütiggebenden und jubelnden Vereins Oldenburg sprach der Vorsitzende Kienstedt, Professor Alnert übertrug die Grüße des Deutschen Stenographenbundes, des schlesischen Stenographenverbandes, des Stenographischen Landesverbandes Hellen. Oberlehrer Kaabe sprach im Namen des Staatsministeriums, von dem Minister Spangemann selbst anwesend war, während Ministerpräsident Röber und Minister Kaule sich entfallen ließen. Dann nahm Oberbürgermeister Dr. Goerlich im Namen der Landeshauptstadt Oldenburg, der Verwaltung und der Bürgerschaft das Wort, um die Stenographen in Oldenburg herzlich willkommen zu heißen. Stenodirektor B. Gaiter, Berlin, hatte das Referat übernommen. Er sprach über das Thema: „Das Werden der Einzelgänger“. Mit einem warmen Appell zur Einheit und Einigkeit schloß der Referent seine mit starkem Beifall aufgenommenen Ausführungen. Schluß der Vertretertagung gegen 13.30 Uhr.

In der Nachmittagsfeierveranstaltung in der „Victoria“ erfolgte die Bekanntgabe des Preisverzeichnisses. Im ganzen sind 252 preiswürdige Arbeiten abgeliefert von 100 Silben aufwärts, 39 davon mit über 200 Silben, Höchstleistung 320 Silben, erreicht von Fritz, Emben, der damit Verbandemeister wurde. Delmenhorst erhielt zum dritten Male die Verbandsmeisterschaft und erhielt damit endgültig den Wappenstein.

### Jadefädliche Parteiangelegenheiten.

N. St. u. W. Morgen abend ab 7 Uhr wichtige Sitzung im Rathaus, Zimmer 75.

Sozialistische Arbeiterjugend, Montag, 8 Uhr: Engere Vorstandssitzung. Gäste sind nicht zugelassen. - Dienstag, 8 Uhr: Jüngerengruppe Zusammenkunft. - Mittwoch, 8 Uhr: Weiterengruppe Arbeitergemeinschaft. - Donnerstag: Unteroffizier abend von 7.30 bis 8 Uhr.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Reinhold Kietzer, Rüttingen. - Druck und Verlag Paul & Co. Rüttingen.

## Alleingewinn für Brake, Nordenham u. Umgegend

# Es besteht kein Zweifel

darüber, daß Ihre Anzeigen nur dann den erwarteten Erfolg haben können, wenn Sie sich der meistgelesenen Tageszeitung bedienen und sich den festen Grundsatz zu eigen machen, daß

# Gute Ware - Gute Reklame

erfordert. - Geben Sie Ihre Anzeigen und Drucksachen-Aufträge im eigenen Interesselauf bei uns auf. Ausführung nach eigenen u. gegebenen Entwürfen.

# „Volksblatt“

Geschäftsstelle Nordenham, Bahnhofstr. 5, Tel. 2250

**Bekanntmachung.**  
Das Betreten des Sportplatzes am Schradder-berg ist für Hundebesitzer streng verboten. Zuwiderhandelnde werden unmissverständlich zur Anzeige gebracht.

**Brader Luoverein.**  
Der Vorstand.

**Bevorzugt unsere Inserenten!**

Morgen, Dienstag, von 1 bis 3 Uhr, beim Bahnhof Nordenham und Dentmalplatz Altes prima frische

**Granat**  
Alter 15 J.  
Böschchen

**Praxisverlegung!**  
Dr. H. Schulz  
jetzt Brake, Mitteldeichstraße 5

heißkräftig sparsam  
**Beste** \*GR\* Marke  
glühaltend dunstfrei



Eine **Höchstleistung** ersten Ranges sind die vielseitigen **Verbands-Jubiläums-Angebote** zu scharf ermäßigten Preisen

Schenswertes Schmecker-Auslagen

25 Jahre Unterelbe Hamburg  
Etwa 400 Geschäfte

Ein **EREIGNIS** von weittragender Bedeutung ist der Weiterverkauf dieser **erstklassigen Qualitäten** an die Kundschaft der Mitglieder für **nur wenig Geld**

**An meine werte Kundschaft!**

Unser Einkaufsverband, der uns durch den umfangreichen Großeinkauf die Möglichkeit bot, zum Nutzen unserer verehrten Käufer **Qualitätswaren zu denkbar billigsten Preisen** abzugeben, hat anlässlich seines Geschäftsjubiläums seinen angeschlossenen Mitgliedern große Mengen Waren zur Verfügung gestellt, deren Preise **kaum noch unterboten werden können**. Da der Jubiläums-Sonderverkauf nur während einer kurzen Zeitspanne erfolgt, empfehle ich Ihnen dringend, die gebotene Gelegenheit **weitestgehend auszunützen**.

**Flotte Damen-Sommerrmäntel** blau u. engl. gem., ganz gefüttert und modern garniert 33.- 29.- 26.- 19.- 14.50 12.- **9.50**

**Frauen-Mäntel** in großen Weiten, in blau u. engl. gemust., ganz gefüttert 44.- 39.- 32.- 25.- 24.- 18.- **12.00**

**Damenkleider** aus bedruckt Crepe-Marokaine ..... 22.- 19.50 16.50 **14.50**

**Damenkleider** aus künstl. Waschseide, Seidenleinen u. Wollmusseline, .... 14.- 12.50 9.50 6.50 5.75 4.75 **3.75**

**Damenkleider** aus bedruckt Voile und Crepe de Georgette ..... 21.- 23.- 19.- 14.- **9.00**

# Hokamp

Nordenham Nordenham

### Rüstringen. Straßenperierung!

Wegen Anlaufarbeiten ist der Verkehr auf der verlängerten Bismarckstraße (Erdstraße) kurz vor Marienfeld bis auf weiteres einseitig Fußwege und Autos haben entlang der Baustelle langsam zu fahren und bei Überholten die Verkehrsregeln zu beachten.

Rüstringen, den 5. Juli 1952.  
Stadtmagistrat. — Polizeiamt. Kleine.

### Zwangsvollstreckung.

Am Dienstag, dem 5. Juli, nachmittags 4 Uhr, sollen im Stationslokale des Amtsgerichts Rüstringen folgende Gegenstände öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden:

- 1 Nähmaschine, 8 Bände „Der Weltkampf um Erde und Reich“, 1 Sofa, 1 Wabio mit Lautsprecher, 1 Lautsprecher, 1 Radiogerät m. Schramophon, 1 Büfett, 1 Partie Beren, Samen- und Kimbendel und einige sonst Befriedigende Gegenstände, 1 Partie Gausdube, Samen- und Kinderstühle, sowie Arbeitsstühle, 2 Stühle, 10 Wanduhren.

Barzel, Obergerichtsvollzieher.

### Wilhelmshaven.



### Fahrten nach Dangast und zurück

mit Motorschiff „Mellum“ oder mit Motorboot „Wesfalen“

ab Wilhelmshaven ab Dangast

Dienstag, 5. Juli	11.00 Uhr	13.30 Uhr
Mittwoch, 6. Juli	11.00 Uhr	14.00 Uhr
Donnerstag, 7. Juli	12.30 Uhr	15.45 Uhr
Freitag, 8. Juli	12.45 Uhr	16.15 Uhr
Sonntag, 9. Juli	13.30 Uhr	16.30 Uhr

Preis: Einfache Fahrt 0,80 RM. Hin- und Rückfahrt 1,20 RM. — Restauration an Bord.

Umgebung und Ausfall der Fahrten vorbehalten.  
Magistrat Wilhelmshaven.

### Polgemeinshaft der Tadelstädte.

- Gedanke der Erwerbstätigen!
- Gedanke der Mittellosen!
- Gedanke der Jungfräule!
- Gib für ein warmes Mittagessen

### Möbel

weit unter Ladenpreis  
Über 50 Zimmer-Einrichtungen  
Frehmeyer & Harms  
Ulmenstr. 1b, Ecke Bülowstr.

Turnverein  
„Vorwärts“ e. V.  
Sonntags, 21 Uhr:  
Beratung  
Der Zutritt.

### Stellenangebot

Vertreter (innen)  
zum Vertrieb leicht ver-  
käuflich Artikel gesucht.  
Nachweisbar gutes  
Einkommen. — Frau  
Beck, Münden-Beilage.

### Zukauf gesucht

Waddelboot  
billig, Kauf gef. Off. u.  
V. 8774 a. d. Exp. d. Bl.

### Wollen Sie

etwas taufen, dann im-  
merieren Sie im  
„Wolfsblatt“. Ein  
kleines Anierat tut  
leime Wirkung.

### Zu vermieten

Großes leeres sonnig.  
Zimmer frei.  
Zu vermieten 1, 1. Etg.

### Zumiet gesucht

2 ruh. Zente suchen bill.  
de. Wohng. m. ein. Zu-  
behör od. 2 Zimm. Gr.  
3c. I. in Kauf gef. Off.  
zu erst. I. d. Exp. d. Bl.

Jung Mann sucht ein-  
biliges Zimmer. Off.  
mit Preisangabe unter  
V. 8764 a. d. Exp. d. Bl.

### Verloren

Ein. Nitgranbroide  
am Freitag verloren.  
Geg. Belohnung obigen  
Zettel Nr. 18. I. Etg. I.

### Verchiedenes

Autohilfe  
Tag und Nacht  
Auto-Weiß 1400.

### Färberei

Cassens  
reinigt  
Sommer-  
kleidung  
unverdorfen  
gut, preiswert  
Gökerstraße 61  
Wh. Haener Str. 66  
Telefon 205

## WILLE

bietet an

### Kartoffeln

wieder billiger!  
Heine lange 5 Pfd. 34. J., 10 Pfd. 65 J.  
große lange 5 Pfd. 40. J., 10 Pfd. 75 J.  
Beifahrer mitbringen!

Die neuen englischen Maßesheringe  
dazu, eine köstliche Mahlzeit!  
Ganz vorzügliche große Delikatess  
3 Stück ... 25 J., 5 Stück ... 40 J.

Das feine Gemüse ist noch nicht da  
in dem Maße, das große Familien  
dabei preiswert laden können.

### Nehmen Sie Konerven

Die sind body so billig und besonders  
in großen Dosen außerordentlich  
preiswert!

### Kohl und Karotten

Grütkohl, Weißkohl, Rotkohl,  
Wirkungskohl und Karotten  
2 Pfd.-Dose ..... 80 J.  
3 Pfd.-Dose ..... 45 J.  
5 Pfd.-Dose ..... 60 J.  
5 Pfd.-Dose ..... 75 J.

### Junge Borchbohnen

Junge Schnittbohnen  
aus fadenreife Züchtung!

2 Pfd.-Dose 48 J., 3 Pfd.-Dose 70 J.  
4 Pfd.-Dose 92 J., 5 Pfd.-Dose 105 J.

### Sehr billig

1 Dose 2 Pfd. Karotten ..... 1 zufl.  
1 Dose 2 Pfd. Gemüse-Erbesen 75 J.

### Gemüse

1 Dose 2 Pfd. Kohlrabi ..... 40 J.  
1 Dose 2 Pfd. Spinat ..... 45 J.  
1 Dose 3 Pfd. Spinat ..... 70 J.  
1 Dose 2 Pfd. Erbsen m. Rac. 67 J.  
1 Dose 2 Pfd. Gem. Gemüse ..... 60 J.  
1 Dose 2 Pfd. Gemüsesorten ..... 60 J.  
1 Dose 2 Pfd. Große Bohnen ..... 55 J.

### Außergewöhnlich billig

1 Dose 2 Pfd. Rasterbohnen ..... 105 J.  
1 Dose 2 Pfd. Borchpargel, dünn ..... 95 J.

### Frische Landeier

10 Stück ..... 63 J.

### Duftend frische Molkereibutter

1 Pfd. .... 120 J.

### Bektes Wein-Sauertraut

1 Pfd. .... 10 J., 10 Pfd. .... 90 J.

### Marmeladen

find so gesund und so billig!

Rose  
Apfelmarmelade-Gelée ..... 1 Pfd. 40 J.  
Gemüchte Marmelade ..... 1 Pfd. 40 J.  
Pflaumenmus ..... 1 Pfd. 40 J.  
Preißelbeere ..... 1 Pfd. 55 J.

2-Pfd.-Eimer  
Pflaumenmus ..... 1 Eimer 75 J.  
Gemüchte Marmelade 1 Eimer 75 J.  
Apfelmarmelade-Gelée 1 Eimer 75 J.

Frühstücksgelée  
mit Erdbeeren ..... 1 Eimer 104 J.  
1 Pfd.-Gläser  
Sauhaltgelée ..... 1 Tafelglas 70 J.  
Erdbeer Spezial-Konfitüre 1 Gl. 80 J.

### ACHTUNG! Leder wieder bedeutend billiger!

in den Lederhandlungen

F. Grob  
F. Grob  
Markstraße 44, gegen-  
über Kwallhaus Joches  
Ecke Ulmen- u. Müllerstr.  
Eingang Müllerstraße 15

## Dein Kind gesund

an Leib und Seele  
nur durch  
**MOLENAAR'S  
KINDERMEHL.**  
G.m.b.H. WILHELMSHAVEN

Zu haben in allen einschlägigen Geschäften

### Gaststätten in Wilhelmshaven

die sich empfehlen  
und in denen das „Wolfsblatt“ ausliegt:

- Hofes, Bahnhofs-Restaurant W. haben
- Edel, Bahnhofs-Restaurant W. haben
- Beitrag, „Jabelufen“, Moonstraße 33
- Dobe, „Bierhaus Wörle“, Bruns-Geinstr. 5
- Volten, „Alte deutsche Speiseküche“
- Bismarckstraße 111
- Böhme, „Mühlengarten“, Bismarckstraße 137
- Brinmann, „Berliner Hof“, Bismarckstraße 44
- Burbach, „Kafé“, Restaurant „Unter“, Bismarckstraße 132
- Bürger, „Kafé“, Restaurant „Central“, Bismarckstraße 15
- Carlsen, „Bierhalle „Alter Fritz““, Claassen, „Gasthof „Soll““, Central, „Sommer-Restaurant“ Bismarckstraße 83
- Dehade, „Wilhelmshavener Strandballe“, Gebel, „Schlachthof-Restaurant“
- Erhardt, „Bierhalle „Königs Hof““, Finte, „Stolzes Restaurant“, Wilhelmstr.
- Fischer, „Stadthaus“, Marktstraße 19
- Gierke, „Kafé „Stadthaus““, „Gendebüll“, „Frieden Hof“
- Jacobi, „Nordseestraße“, „Janßen, „Wilhelmshavener Hof“, Bismarckstraße 37
- Janßen, „Berliner Hof“, Mantelfeldstraße
- Krimming, „Königstraße 7“
- Keller, „Wilhelmshavener Gesellschaftshaus“, Bismarckstraße 132
- Köster, „Berl. Hof“, „Güterstraße 10“
- Leithold, „Niemeysers Restaurant“, „Odenburger Straße 12“
- Leutewitz, „Bierhalle („Bahnhofs-Hotel“), Meyer, „Alter Deichweg 16“
- Megenthin, „Neue Straße 11“
- Meyer, „Bismarckstraße 115“
- Meyer, „Bismarckstraße 132“
- Platz, „Restaurant „Rüft Bismarck“, „Snortstraße 13“
- Pottbender, „Stehbierhalle („Wilhelmshavener Gesellschaftshaus“), Bismarckstr. 87
- Rath, „Hensburger Straße 38“
- Rehlich, „D. Restaur., „Rehlich's Bierstuben“, „Gde. Beter- und Götterstraße“
- Rensen, „Bachhaus“, „Restaurant „Walden“, Neue Straße
- Restaurant „Mittelpunkt“, Marktstraße
- Sach, „Paul, „Bavaria-Stube“, Moonstr. 24
- Seemeyer, „Frieden Hof“, „Sindenbergstr. 43“
- Schwerdt, „Wohnung, „Nordseestraße“
- Schöder, „Kaféhauskeller“, Moonstraße 57
- Schöber, „Stehbierhalle (Brinmann), „Berlinerstraße 44“
- Wißig, „Neue Straße“

### Kütringer Blindenwerkstatt

Grenzstr. 80, Fernspr. 1248.

Ihre Verköstigung geben bekannt

Walter Petras  
Käte Petras, geb. Diekmann

Rüstringen, den 2. Juli 1952.

Gleichzeitig danken wir für die uns er-  
wiesenen Aufmerksamkeit u. Geschenke.

### Ein gutes Herz hat aufgehört zu schlagen!

Nach rastlos tätigen Leben verschied  
am Sonntag nachmittags nach langer,  
mit großer Geduld ertragener Krankheit  
im 73. Lebensjahre unser herzenguter  
Vater, Schwieger-, Groß- und Urgrö-  
vater und Schwager, der Invalide

### JohannDiedrich Dirks

In tiefem Schmerz  
Die trauernden Kinder  
nebst Kind und Kindeskind.

Die Beerdigung findet am Mittwoch,  
dem 6. Juli, um 3:15 Uhr, von der Leichen-  
halle Heppens aus statt.

### Todesanzeige.

Nach langem schweren Leiden starb  
unsere liebe Mutter, Schwiegermutter,  
Großmutter und Tante

### Johanne Staack

geb. Janssen  
im Alter von 70 Jahren.

Dies zeigen tiefbetruert an im Namen  
aller Angehörigen

Artur Staack nebst Frau  
geb. Janssen

Die Beerdigung findet am Dienstag,  
dem 5. Juli, nachmittags 2 Uhr, von der  
Kapelle des Friedhofs Friedenstr. 8  
aus statt.

### Ausnahme- Angedoi

Dr. Unblutig's!

Nur wenige Tage gültig!

Wenn Sie an Hüfterschmerzen, Hornhaut oder  
Schwilen leiden, bringt Ihnen das bewährte

### Kukuirol-Pflaster

schnelle Hilfe. Es ist so dünn wie ein Seiden-  
strumpf. Dadurch trägt es nicht auf und drückt  
nicht, wie andere Pflaster mit dicken Filzringen.

Fußschmerzen, Brennen, Wundlaufen  
und Anschwellungen beseitigt das Kukuirol-Fußbade-Salz. Ein einziges  
Kukuirol-Fußbad erfrischt und kräftigt Ihre Füße bereits so, daß Sie  
stundlang gehen, stehen und tanzen können, ohne zu ermüden.  
1 Packung Kukuirol-Pflaster kostet 60 Pfennig, 1 Packung Kukuirol-  
Fußbade-Salz mit 4 Bädern ebenfalls 60 Pf., beide zusammen 1 Mark.

In dieser Kukuirol-Fußpflege-Woche erhalten Sie in Apo-  
theken und Fachdrogerien beide Präparate zu Versuchs-  
zwecken zum Ausnahme-Preis von 60 Pfennig.

Kaufen Sie sofort, weil die zu den Ausnahme-Preisen  
gelieferten Präparate sehr schnell geräumt sein werden.

Rathaus-Drogerie E. Keil, Wilhelmshavener Str. 83

### Familien-Anzeigen

wie alle Kleinan-  
zeigen überhaupt  
finden  
weitgehendste  
Beachtung

### Volksblatt

Unbedingt auerlässig  
epariert liebe 8860

### Uhr

zu reparieren  
bilden  
Friedr. Grön,  
Uhrmacher  
Bismarckstr. 11

### Familien-Anzeigen

wie alle Kleinan-  
zeigen überhaupt  
finden  
weitgehendste  
Beachtung

### Volksblatt

### Für gesunde und kranke Tage

### Biochemischer Hausarzt

Von Walter Hayn  
Präsident des Biochemischen  
Bundes Deutschlands  
290 S. 8. Geh. M. 2.80  
In Ganzleinen geb. M. 3.40

### Biochemischer Hausarzt

Die Biochemie Dr. med. Schüßlers  
Von Walter Hayn  
Präsident des Biochemischen  
Bundes Deutschlands  
290 S. 8. Geh. M. 2.80  
In Ganzleinen geb. M. 3.40

### Weitere empfehlenswerte Schriften auf dem Gebiet in der Lehrmeister-Bücherei

- Kurze Gesundheitslehre, Nr. 232
- Unsere Nahrung. Winke für richtige Ernährung. 380
- Vegetarisches Gesundheitskochbuch. 187
- Die Gefahren d. Geschlechtslebens. 700
- Die Hausapotheke. Von Dr. Fischer-Defoy. 768
- Hygiene des Alltags. 712
- Erste Hilfe bei Unfällen und plötzl. Erkrankungen. Mit zahlr. Abb. 750/1
- Die Schwindsucht. 382
- Stoffwechsellkrankheiten, Von Dr. P. Neumann. Nr. 734/5.
- Die tierisch. Schmarotzer d. Menschen. 38 Abb. 551/4
- Die Alkoholfrage. 644
- Darfst du heiraten? Von Dr. Fischer-Defoy. 747
- Die Methode Coué. 807/08
- Schönheitspflege. 3 Abb. 447/9
- Plannmäßige Körperübungen. Von Dr. Fischer-Defoy. Mit 18 Abb. 782/3
- Eugenik (Volksentart). 846
- Augendiagnose. 19 Abb. 867/8
- Mensendieck-Gymnastik. 808

Jede Nr. 35 Pfg. (Doppelnr. 70 Pfg. usf.)

### Zu beziehen durch:

### Volksbuchhandlung

Wilhelmshaven, Marktstraße 46 - Telefon 2158  
Oldenburg i. O., Achternstraße 4 - Telefon 2508  
Nordenham i. O., Bahnhofstraße 5 - Telefon 2259  
Brake i. Oldbg., Bahnhofstraße 2 - Telefon 341

Landesbibliothek Oldenburg